



# Betreuungs- und Pflegenetz Vorarlberg

2016

Aktivitäten,  
Daten und Angebote



## Plattform Betreuungs- und Pflegenetz ist ein unersetzliches Instrument für die strategischen Planungen rund um die Pflege



Betroffene sollen die bestmögliche Pflege erhalten. Daher ist eine ständige qualitative Weiterentwicklung des stationären und ambulanten Bereichs notwendig.

Mit dem Strategiepapier 2020 des Sozialfonds, woran auch Vertreterinnen und Vertreter aus dem Bereich der Pflege mitgearbeitet haben, wurden wichtige Weichen für die Zukunft gestellt.

„So viel wie möglich ambulant, so viel wie nötig stationär“ – das ist der Leitgedanke für die nächsten Jahre.

Wer in der Pflege mit Betroffenen und deren Angehörigen arbeitet, weiß, was zu tun ist. Bei dieser wichtigen Tätigkeit hat man das Ohr nahe an den Themen und Anliegen der betroffenen Menschen. Die Plattform des Betreuungs- und Pflegenetzes gewährleistet, dass dieses Wissen in die Weiterentwicklung einer bedarfsgerechten Pflege einfließt. Sie bringt Themen und Projektvorschläge ein und unterstützt bei der Erarbeitung von Konzepten.

Im vorliegenden Bericht für das Jahr 2016 sind die vielfältigen Angebote der Betreuung und Pflege in Vorarlberg sowie die Leistungsdaten der Mitglieder dargestellt und nachvollziehbar beschrieben.

Eine beeindruckende Bilanz, für die ich mich an dieser Stelle bei allen Verantwortlichen und Mitarbeitenden ganz herzlich bedanke!

Landesrätin Katharina Wiesflecker  
Sozialreferentin der  
Vorarlberger Landesregierung



## Inhalt

Regionale Bedarfs- und Entwicklungsplanung <i>Martin Herburger, MAS</i> .....	6
Care Management <i>Dipl.-Bw.<sup>in</sup> (FH) Andrea Roskosch-Schenker, M. of G.S.</i> .....	8
Case Management <i>Katharina Gstrein, BA</i> .....	9
Rund um die Pflege daheim <i>Martin Herburger, MAS</i> .....	10
Hospiz Vorarlberg <i>Dr. Karl W. Bitschnau</i> .....	12
Tagesbetreuung für ältere Menschen <i>Martin Herburger, MAS</i> .....	15
Mobile Hilfsdienste <i>Simone Bemetz-Kochhafen</i> .....	16
Vorarlberger Betreuungspool <i>Mag.<sup>a</sup> Angela Jäger</i> .....	20
Hauskrankenpflege .....	23
1 Landesverband Hauskrankenpflege Vorarlberg <i>Herbert Schwendinger, Gaby Wirth</i> .....	23
2 Mobile Betreuung und Pflege   connexia <i>Dietmar Illmer</i> .....	26
3 Mobile Kinderkrankenpflege   connexia <i>Sabine Österreicher</i> .....	29
Ambulant betreute Wohnungen für ältere Menschen <i>Martin Herburger, MAS</i> .....	31
Betreute Wohngemeinschaften für ältere Menschen <i>Martin Herburger, MAS</i> .....	32
Pflegeheime nach Pflegeheimgesetz .....	33
1 Landesverband Heim- und Pflegeleitungen Vorarlbergs <i>Daniel Siegl, MSc, Ing. Alfred Bargetz</i> .....	33
2 Stationäre Betreuung und Pflege   connexia <i>Andrea Plut-Sauer</i> .....	35

## Regionale Bedarfs- und Entwicklungsplanung

*Martin Herburger, MAS*

Die demografische Entwicklung zeigt ein starkes Ansteigen von älteren Menschen in der Gesamtbevölkerung auch in Vorarlberg. Um dem Leitsatz „So viel wie möglich ambulant, so viel wie nötig stationär“ gerecht zu werden, bedarf es einer Planung, Entwicklung und Steuerung in der Betreuung und Pflege in Vorarlberg. 2012 wurde im Auftrag der Vorarlberger Landesregierung ein Bedarfs- und Entwicklungsplan für die stationäre Pflege beauftragt.

Aufbauend auf dieser Planung und unter Berücksichtigung aller Erkenntnisse und weiterentwickelter Berechnungsmethoden wurden in den letzten Jahren die Bedarfszahlen für den Zeitraum bis 2025 ständig aktualisiert. Seit November 2016 liegt der aktuelle Bericht „Prognose des Bedarfs von Pflegeheimplätzen mit Einbeziehung der Entwicklung der 24 Stunden Betreuung“ vor.

### Die wesentlichen Eckpunkte zur Planung und Steuerung des Bedarfs sind:

- Die Ermittlung des Bedarfs auf Grundlage der demografischen Entwicklung unter Berücksichtigung der Pflegegeldbeziehenden
- Die Berechnung für Vorarlberg gesamt sowie gegliedert in 19 Regionen Vorarlbergs (diese wurden vor allem aufgrund ihrer historischen Geschichte eingeteilt)
- Und die Angebote in den Bereichen: Prävention, Mobiler Hilfsdienst, Hauskrankenpflege, 24 Stunden Betreuung, Tagesbetreuung, Kurzzeit- und Daueraufnahmen in den Pflegeheimen

Die Strategie des Landes Vorarlberg bis 2020 baut auf diesen Segmenten auf. Ein kontinuierliches Monitoring wird durchgeführt, um die vorhandenen Daten ständig zu verbessern.

Zukünftig sollen auch die Bedarfszahlen im Bereich häusliche Pflege noch genauer ermittelt werden können. Im Speziellen werden der Mobile Hilfsdienst, die Hauskrankenpflege, die Entwicklung und Wirkungen des Case und Care Managements sowie die Entwicklungsmöglichkeiten des Betreuten Wohnens genauer mitberücksichtigt. Somit kann eine umfassende Darstellung und Möglichkeit zur Planung und Steuerung der Pflege- und Betreuungslandschaft zur Verfügung gestellt werden.

Das regionale Case und Care Management wird vom zentralen Case und Care Management im Amt der Vorarlberger Landesregierung unterstützt.

## Planungsregionen

1	<b>Blumenegg/Großes Walsertal</b> Blons, Bludesch, Fontanella, Ludesch, Raggal, Sonntag, St. Gerold, Thüringen, Thüringerberg
2	<b>Bregenz</b> Bregenz
3	<b>Bregenzerwald</b>
3a	Subregion Vorderwald Doren, Hittisau, Krumbach, Langen bei Bregenz, Langenegg, Lingenau, Riefensberg, Sibratsgfäll, Sulzberg
3b	Subregion Mittelwald Alberschwende, Andelsbuch, Egg, Schwarzenberg
3c	Subregion Hinterwald Au, Bezau, Bizau, Damüls, Mellau, Reuthe, Schnepfau, Schoppert, Schröcken, Warth
4	<b>Dornbirn</b> Dornbirn
5	<b>Feldkirch</b> Feldkirch
6	<b>Hofsteig</b> Bildstein, Buch, Hard, Kennelbach, Lauterach, Schwarzach, Wolfurt
7	<b>Hohenems</b> Hohenems
8	<b>Kleinwalsertal</b> Mittelberg
9	<b>Klostertal/Arlberg</b> Dalaas, Innerbranz, Klösterle, Lech
10	<b>Kummenberg</b> Altach, Götzis, Koblach, Mäder
11	<b>Leiblachtal</b> Eichenberg, Hohenweiler, Hörbranz, Lochau, Möggers
12	<b>Lustenau</b> Lustenau
13	<b>Montafon</b> Bartholomäberg, Gaschurn, Schruns, Silbertal, St. Anton im Montafon, St. Gallenkirch, Tschagguns, Vandans
14	<b>Rankweil/Vorderland</b> Fraxern, Klaus, Laterns, Meiningen, Rankweil, Röthis, Sulz, Übersaxen, Viktorsberg, Weiler, Zwischenwasser
15	<b>Raum Bludenz</b> Bludenz, Brand, Bürs, Bürserberg, Lorüns, Nüziders, Stallehr
16	<b>Rheindelta</b> Fußbach, Gaißau, Höchst
17	<b>Unterer Walgau</b> Düns, Dünserberg, Frastanz, Göfis, Nenzing, Röns, Satteins, Schlins, Schnifis

## Care Management

*Dipl.-Bw.<sup>in</sup> (FH) Andrea Roskosch-Schenker, M. of G.S.*

### Bedeutung

Care Management ist der Aufbau, die Planung und die Steuerung einer weitestgehend verbindlichen, standardisierten und aufeinander abgestimmten Zusammenarbeit professioneller und freiwilliger Akteure in der Region, die Hilfe anbieten und die für den Einzelfall koordiniert abgestimmt werden können. Dies geschieht in Abstimmung mit der landesweiten Bedarfsplanung.

Es gelten u.a. die Prinzipien „So viel wie möglich ambulant, so viel wie nötig stationär“ und „Sozialraumorientierung“.

### Ziele

In einem kontinuierlichen Prozess soll eine verbindliche Zusammenarbeit zwischen den Gemeinden und den Anbietern der verschiedenen Dienstleistungen (ambulant, teilstationär, stationär, Case Management) ausgebaut und erhalten werden. Auf der Basis von 19 Planungsregionen (aus insgesamt 96 Gemeinden Vorarlbergs) wird eine gemeindeübergreifende Betreuung und Pflege zukunftsfähig und sozialplanerisch sinnvoll angegangen.

### Tätigkeiten 2016

- Regelmäßige Organisations- und Austauschtreffen („Runder Tisch“)
- Weiterentwicklung und Interpretation des Vorarlberg-Monitorings (Pflegeheime, 24 Stunden Betreuung, Tagesbetreuung, Benchmarks, Prognosen)
- Konzepterstellung „Betreuung und Pflege älterer Menschen“ – in sechs Planungsregionen liegt ein (aktualisiertes) Konzept vor: Bregenz, Dornbirn, Feldkirch, Hinterwald (Teilregion Bezau-Mellau-Reuthe-Bizau), Rheindelta und Vorderwald
- Pilotprojekt „Busspur“ in Feldkirch: Für vier Fahrzeuge des Krankenpflegevereins Feldkirch Levis-Tisis wurde von der Bezirkshauptmannschaft die Befugnis erteilt, die Busspur zu nutzen. Damit sollen die Wegzeiten zugunsten der direkten Pflegezeiten reduziert werden. Das Projekt ist befristet auf ein Jahr. Evaluation im April 2017
- Erarbeitung von Thesen zu Faktoren der Inanspruchnahme der 24 Stunden Betreuung
- Organisation und Durchführung von RoadTour-Terminen der Landesrätin in weiteren fünf Planungsregionen: Bregenz, Feldkirch, Hinterer Bregenzerwald, Klostertal/Arlberg und Rheindelta

Mit Stand Dezember 2016 sind insgesamt 14 Planungsregionen miteinander vernetzt. Der fachliche Austausch und die Wissensweitergabe sind etabliert und werden gelebt.



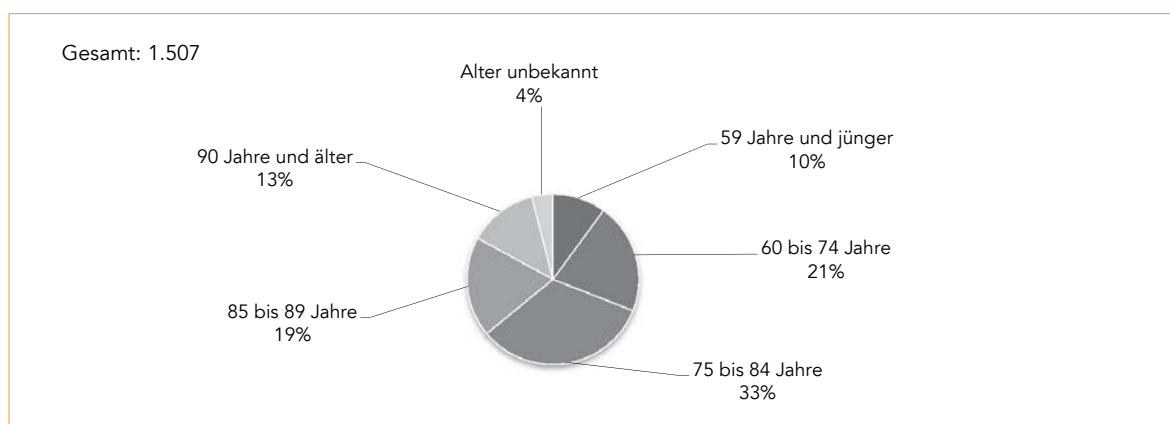
## Case Management

Katharina Gstrein, BA

Das Projekt „Case Management in der Betreuung und Pflege“ in Vorarlberg startete im Oktober 2011 im Auftrag des Landes Vorarlberg. Seit Juli 2013 befindet sich „Case Management in der Betreuung und Pflege“ im Regelbetrieb. Mit der Projektleitung und anschließenden Prozessbegleitung (organisatorische und fachliche Begleitung) wurde die connexia – Gesellschaft für Gesundheit und Pflege beauftragt. Im Oktober 2016 hat das Land Vorarlberg die organisatorische und fachliche Begleitung des Case Managements übernommen.

Pflegebedürftige Menschen und ihre Angehörigen erhalten dank des Case Managements in ihrer Gemeinde bzw. Region qualifizierte Beratung rund um Fragen zur Betreuung und Pflege. Mit dem Handlungsansatz des Case Managements wird sichergestellt, dass individuell, gemeinsam und bedarfsorientiert ein Versorgungspaket geplant, umgesetzt, koordiniert und evaluiert wird. Dadurch kann eine Unter- oder Überversorgung vermieden bzw. eine Fehlversorgung verhindert werden. Case Management kommt dann zum Tragen, wenn es mehrere verschiedene Dienstleister aufeinander abzustimmen gilt, eine komplexe Betreuungs- und Versorgungssituation – welche vom Betroffenen alleine nicht bewältigt werden kann – vorliegt oder die Gefahr besteht, dass Angehörige mit der Situation überfordert sind. Im Zeitraum 01.01. bis 31.12.2016 wurden im Rahmen des Case Managements insgesamt 1.507 Klientinnen und Klienten begleitet bzw. betreut.

### Klientinnen und Klienten nach Altersgruppe (in Prozent) im Zeitraum 01.01. bis 31.12.2016



Für das Case Management standen mit Ende 2016 insgesamt 12,95 Vollzeitäquivalente (VZÄ) zur Verfügung. Diese sind auf 43 Personen (inklusive Stellvertretung) aufgeteilt. Rund 84 Prozent der im Case Management tätigen Personen haben die vorgeschriebene Weiterbildung „Case Management“ bereits abgeschlossen.

Mit Projektbeginn 2011 starteten 13 Gemeinden bzw. Regionen. Während des Projektzeitraums und seit der Überführung in den Regelbetrieb ab Mitte 2013 kamen laufend weitere Gemeinden und Regionen dazu. Somit haben Ende 2016 bereits 94 von 96 Gemeinden ein regionales Case Management implementiert.

## Rund um die Pflege daheim

*Martin Herburger, MAS*

Die Familien, die in Vorarlberg in den meisten Fällen die Betreuungs- und Pflegeleistungen sichern, werden durch flächendeckende, wohnortnahe, ambulante und teilstationäre Angebote unterstützt. Auch Informations- und Entlastungsangebote sind eine wichtige Säule im Betreuungs- und Pflegenetz. In diesem Zusammenhang bietet das Bildungshaus Batschuns das Programm „Rund um die Pflege daheim“ an. Auch weitere Programme werden im Auftrag des Landes und der Gemeinden in den Bereichen Angehörigenarbeit, Vernetzung der Dienste und multidisziplinäre Bildungsangebote durchgeführt. Die connexia – Gesellschaft für Gesundheit und Pflege kooperiert mit dem Bildungshaus Batschuns bei der Zeitschrift „daSein“ und ergänzt das Angebot unter anderem mit den Vorträgen „Pflege im Gespräch“. Finanzielle Zuschüsse, wie das Bundespflegegeld und der Pflegezuschuss des Landes, tragen ebenfalls zur Unterstützung bei.

### Gruppen für pflegende Angehörige

Pflegende Angehörige treffen sich in vielen Regionen und Orten Vorarlbergs. Eine Übersicht der verschiedenen Gruppen ist auf [www.vorarlberg.at/senioren](http://www.vorarlberg.at/senioren) veröffentlicht. Ein regelmäßiger Erfahrungsaustausch unterstützt die Arbeit vor Ort.

### Projekt TANDEM

TANDEM nennt sich ein Programm für Angehörige oder Begleitpersonen von Menschen mit einer Demenzerkrankung. Die fachlich begleiteten praxisorientierten Gruppen (maximal fünf Teilnehmende, kann auch eine gesamte Familie sein) finden in der Nähe des Wohnortes der Teilnehmenden oder im Bildungshaus Batschuns statt.

### Informationsbroschüren

Im „Wegbegleiter zur Pflege daheim“ sind alle wichtigen Informationen und Adressen für pflegende Angehörige zusammengestellt. In der Broschüre „Finanzielle Entlastungs- und Unterstützungsangebote zur Pflege daheim“ liegt der Schwerpunkt auf Informationen über die zahlreichen finanziellen Hilfen für Angehörige. Mit der Broschüre „Information rund um die 24 Stunden Betreuung“ steht ein übersichtlicher und aktueller Leitfaden für die Organisation einer 24 Stunden Betreuung zur Verfügung.

### Zeitschrift „daSein“

Die Zeitschrift „daSein“, die sich speziell an betreuende und pflegende Angehörige wendet, wird gemeinsam vom Land Vorarlberg, dem Bildungshaus Batschuns und der connexia – Gesellschaft für Gesundheit und Pflege herausgegeben und erscheint viermal jährlich.

## Pflege im Gespräch

Die landesweite Veranstaltungsreihe „Pflege im Gespräch“ bietet speziell für pflegende Angehörige umfangreiche Informationen. Im Mittelpunkt stehen die Themen Selbstpflege, Kommunikation, Entlastungsangebote und Informationen über verschiedene Krankheitsbilder. Durch die enge Zusammenarbeit mit sozialen Einrichtungen ist eine ortsnahe und somit leicht erreichbare Information und Hilfe für pflegende Angehörige gewährleistet. connexia bietet die notwendige Unterstützung im Bereich der Organisation, der Programmgestaltung, der Finanzierung und der Referentenkontakte.

## Entlastungsangebote für pflegende Angehörige

Unter dem Motto „Hilfe für Helfende“ bieten die Landesregierung, die Arbeiterkammer, die Vorarlberger Gebietskrankenkasse, die Sozialversicherungsanstalt der gewerblichen Wirtschaft und die Versicherungsanstalt öffentlich Bediensteter gemeinsam einen einwöchigen Erholungsurlaub für pflegende Angehörige an. Das Angebot umfasst den Aufenthalt auf Basis Vollpension, die Möglichkeit zum Besuch von Bildungs- und Informationsveranstaltungen sowie die Inanspruchnahme von Anwendungen im Kneippkurhaus.

Pflegende Angehörige brauchen Zeit für sich selbst und haben das Recht auf Erholung und Entlastung. Wenn in diesen Fällen ein Pflegeersatz notwendig wird, bieten die Vorarlberger Pflegeheime die Möglichkeit, dass Pflegebedürftige vorübergehend aufgenommen werden. Dieser „Urlaub von der Pflege“ wird von Land und Gemeinden aus Mitteln der Mindestsicherung finanziell unterstützt.

Unter bestimmten Bedingungen leistet auch das Sozialministerium Service finanzielle Unterstützungen für die Kosten eines Pflegeersatzes. Diese Unterstützungen können auch dann erhalten werden, wenn jemand vorübergehend als Aushilfe in den Haushalt des Pflegebedürftigen geholt wird. Für die Angehörigen von demenzerkrankten Menschen gelten besondere Regelungen, die den Zugang zu diesen Leistungen erleichtern.

## Zuschuss zum Pflegegeld bei häuslicher Betreuung und Pflege

Seit dem 1. Jänner 2010 unterstützt das Land Vorarlberg die Betreuung und Pflege zu Hause mit einem zusätzlichen Zuschuss zum Pflegegeld. Wer Pflegegeld der Stufe 5, 6 oder 7 bezieht und überwiegend von Angehörigen zu Hause betreut und gepflegt wird, erhält monatlich 200 Euro zusätzlich zum Pflegegeld ausbezahlt. Beim Aufenthalt in einem Pflegeheim und beim Bezug einer Förderung zur 24 Stunden Betreuung kann dieser Zuschuss zum Pflegegeld nicht bezogen werden.

## Hospiz Vorarlberg

*Dr. Karl W. Bitschnau*

### Daten und Fakten

Eine größere Erschütterung als der Tod eines nahestehenden Menschen gibt es wohl kaum. Entsprechend verunsichert sind die Betroffenen auch, fühlen sich nicht selten ohnmächtig und sehen sich übermächtigen Gefühlen gegenüber. Hospiz-Begleitung kann in dieser Situation zu einer Normalisierung und Stabilisierung beitragen, wie den Hospiz-Mitarbeitenden in zahlreichen Rückmeldungen berichtet wird. Doch Patientinnen und Patienten sowie Angehörige sind auch darauf angewiesen, dass sie in Schmerz, Leid und allen Herausforderungen, die die todbringende Krankheit mit sich bringt, mit einer hervorragenden fachlichen Betreuung rechnen können: Das Mobile Palliativteam Vorarlberg bietet diese palliative Kompetenz.

### Hospizteams

*239 Ehrenamtliche haben 34.374 Stunden zur Verfügung gestellt:* 202 Frauen (85%) und 37 Männer (15%) haben sich im Jahr 2016 als Hospiz-Begleitende engagiert. Das ist der bisherige Höchststand an Begleitenden in der Geschichte von Hospiz Vorarlberg. Die meisten der geleisteten Ehrenamtlichen-Stunden kamen Patientinnen und Patienten, Angehörigen und Trauernden in Form einer Hospiz-Begleitung direkt zugute. Aber auch die regelmäßige Reflexion der Einsätze, die Teilnahme an Weiterbildungsveranstaltungen und Teamtreffen sind in den 34.374 geleisteten Stunden enthalten.

*Im ganzen Land aktiv:* Hospizteams gibt es in den Regionen Bludenz, Feldkirch, Götzis, Dornbirn, Bregenz und Bregenzerwald sowie als Außenstelle des Bregenzerwald-Teams im Kleinwalsertal. Damit stehen Hospiz-Begleitende im ganzen Land bereit. Das Hospizteam für Kinder (HOKI) ist landesweit im Einsatz. Die Hospizteams werden von kompetenten Mitarbeitenden koordiniert, die eine Ausbildung und Erfahrung in Gesundheits- und Krankenpflege oder in einem Sozialberuf haben.

*Begleitung von Einzelpersonen, Familien, Gruppen:* Im Berichtsjahr leisteten die Hospizteams in Vorarlberg 1.111 Einsätze. Davon waren 60 Einsätze entweder eine sogenannte „Bezugsbegleitung“ im Pflegeheim bzw. im Krankenhaus oder betrafen ein „Trauercafé“ bzw. einen „Trauertreff für Kinder“. Bei der „Bezugsbegleitung“ sind ehrenamtliche Hospiz-Begleitende regelmäßig in einem Pflegeheim oder Krankenhaus anwesend und stehen für die Menschen zur Verfügung, die sie gerade brauchen. Sie bieten also mehreren Personen gleichzeitig ihre Begleitung an. Aber auch bei den 1.051 Einzelbegleitungen ging es in der Regel nicht nur um eine Patientin oder einen Patienten: auch weitere Familienmitglieder profitierten von der angebotenen Begleitung. Unter der Annahme, dass durchschnittlich drei weitere An- und Zugehörige mitbetroffen sind und die Gruppen im Durchschnitt fünf Personen umfassen, wurden im Berichtsjahr rund 4.500 Personen begleitet.

Knapp zwei Drittel der Einzelbegleitungen (60%) wurden von Frauen in Anspruch genommen. Je vier Prozent der begleiteten Personen waren unter 18 Jahren oder zwischen 19 und 50 Jahren, 17% zwischen 51 und 70 Jahren, 56% zwischen 71 und 90 Jahren und 19% über 91 Jahre.

*Akuteinsätze und Langzeitbegleitungen:* In den meisten Fällen, nämlich in 41% der Fälle, wurde das Hospizteam ins Krankenhaus gerufen. Sehr häufig waren dies akute Einsätze und die Begleitung war oft auch nur einmalig. Die Hospiz-Begleitenden machten insgesamt 2.955 Besuche in einem der Vorarlberger Krankenhäuser. Knapp ein Drittel der Einsätze (31%) fand in einem Pflegeheim statt. Dies waren meist Begleitungen über einen längeren Zeitraum. Dementsprechend häufig führte der Weg der Hospiz-Begleitenden ins Pflegeheim, nämlich 7.964 Mal. Rund jeder vierte Einsatz (23%) fand direkt bei Patientinnen bzw. Patienten zu Hause statt. 3.070 Hausbesuche machten die Hospiz-Begleitenden im Berichtsjahr.

Je knapp ein Drittel der Anfragen um einen Hospizeinsatz kam aus dem Krankenhaus (31%) bzw. aus dem Pflegeheim (30%). Bei jedem fünften Einsatz (18%) meldeten sich betroffene Patientinnen und Patienten oder Angehörige beim Hospizteam. Besonders im Krankenhaus gibt es eine enge Kooperation mit der Seelsorge. So wurde knapp jeder zehnte Hospiz-Einsatz (8%) von einem Seelsorger bzw. einer Seelsorgerin initiiert.

25.674 *Einsatzstunden* leistete Hospiz Vorarlberg im Berichtsjahr 2016. Davon wurden 46% im Pflegeheim, ein Viertel (24%) bei den Patientinnen und Patienten zu Hause, ein knappes Fünftel (18%) im Krankenhaus und 12% an sonstigen Orten (Kindergarten, Schule, Büro ...) geleistet.

Die *Hospizbegleitung für Kinder* war 64 Mal im Einsatz und leistete 1.846 Einsatzstunden. Mit dem Projekt „Philosophieren mit Kindern“ war HOKI 8 Mal in Schulklassen zu Gast.

Mit den *Trauercafés* hat Hospiz Vorarlberg im ganzen Bundesland ein niederschwelliges Angebot für Trauernde geschaffen, das sich nun schon seit vielen Jahren bewährt. Die Trauercafés in Bludenz, Feldkirch, Rankweil, Dornbirn, Lochau, Riezlern und NEU in Krumbach öffneten einmal monatlich die Türen für Menschen in Trauer und wurden von 332 Personen besucht. Zusätzlich nahmen 65 trauernde Frauen und Männer das Angebot der Einzelbegleitung in Anspruch.

2016 wurden zwei *Befähigungskurse für ehrenamtliche Hospiz-Begleitende* mit insgesamt 37 Teilnehmenden in Feldkirch und St. Arbogast durchgeführt. Das umfassende Weiterbildungsprogramm für ehrenamtliche Hospiz-Begleitende war gut besucht. Der jährliche Hospiz- und Palliativtag, diesmal zum Thema „Hoffnung“, fand am 5. November 2016 im Kulturhaus Dornbirn statt.

### **Mobiles Palliativteam**

Das Mobile Palliativteam Vorarlberg hat den Auftrag, insbesondere die Hausärztinnen und -ärzte, die Hauskrankenpflege und die Pflegeheime in der Betreuung Sterbender zu unterstützen.

968 *Einsätze:* Im Berichtsjahr waren es 338 Patientinnen und Patienten (+7% gegenüber dem Vorjahr), darunter 48% Frauen, die vom Engagement des Mobilen Palliativteams profitierten. 70% der Betroffenen litten an einer onkologischen Erkrankung, 8% an einer neurologischen, 3% an einer kardiologischen und 19% an einer sonstigen Erkrankung. Durchschnittlich 3 Einsätze wurden pro Patientin bzw. Patient geleistet, insgesamt 968 Einsätze (+18% gegenüber dem Vorjahr!). Ohne Berücksichtigung der Folgeeinsätze wurde ein Drittel der Einsätze (34%) von Angehörigen angefragt. In 83% (!) aller Einsätze war die Hausärztin bzw. der Hausarzt involviert. 20% der Einsatzanfragen kamen von Akutkrankenhäusern, 14% von der Hauskrankenpflege, 13% von Hausärztinnen und -ärzten, 11% von Pflegeheimen, 4% von der Palliativstation und je 2% von Betroffenen oder über das Case Management direkt.

*Beratung, Information und konkrete Maßnahmen:* Beim überwiegenden Teil der Anfragen (76%) standen medizinische und pflegerische Themen im Vordergrund. Der Hauptgrund der Anfragen bestand im Wunsch nach Beratung, Abklärung und Information (68%), ein knappes Drittel (31%) wünschte sich eine Anleitung für konkrete Maßnahmen wie z.B. die Bedienung der Schmerzpumpe. Krisenintervention und Sonstiges waren nur in 1% Auslöser für eine Einsatzanfrage beim Mobilem Palliativteam.

Bei mehr als drei Viertel der Einsätze (79%) wurden Angehörige beraten, bei 44% die Hauskrankenpflege, je bei 41% die Hausärztin bzw. der Hausarzt oder die Krankenhaus-Station und bei jedem fünften Einsatz (19%) wurden Mitarbeitende eines Pflegeheims beraten.

*Linderung, Entlastung, Sicherheit:* 43% der Einsätze waren mit einem Hausbesuch bei Patientinnen und Patienten verbunden. Etwa ebenso viele Einsätze (45%) konnten telefonisch, etwa in Form einer telefonischen Beratung, erledigt werden. Knapp jeder zehnte Einsatz (8%) führte ins Pflegeheim, 3% in ein Krankenhaus und 1% auf die Palliativstation. Bei mehr als einem Viertel der Einsätze (29%) konnten akute Symptome gelindert werden, bei 18% der Einsätze der Übergang stationär – ambulant erleichtert werden, bei 15% eine Akutaufnahme im Krankenhaus erspart werden und bei 3% trug das Mobile Palliativteam zur Entscheidungsfindung bei schwierigen ethischen Fragen bei. Bei rund jedem dritten Einsatz (35%) konnte auf andere Weise zur Entlastung der Situation beigetragen werden, etwa indem den Betroffenen Sicherheit vermittelt oder emotionaler Druck genommen werden konnte. Entsprechend dem Bildungsauftrag des Mobilen Palliativteams hielt das Mobile Palliativteam Vorarlberg im Berichtsjahr 31 Veranstaltungen, vorwiegend PCA-Schulungen und Palliativzirkel ab. Diese wurden von 402 Teilnehmenden besucht.

### Hospizkultur und Palliative Care im Pflegeheim

In einem dreijährigen intensiven Organisations- und Schulungsprozess machten sich die Benevit-Heime (Bregenz/Weidach, Höchst, Alberschwende, Langen, Langenegg, Hittisau, Au, Innerbranz), die Seniorenhäuser der Sozialdienste Lustenau (Schützengarten und Hasenfeld), das Sozialzentrum Josefsheim in Hörbranz und das Sozialzentrum Bürs auf den Weg, um Hospizkultur und palliative Kompetenz in die Betreuung ihrer Bewohnenden zu integrieren. Dabei wurden sie von Hospiz Vorarlberg in Form von Coaching und Basislehrgängen in Palliativer Geriatrie begleitet. Alle Häuser konnten im Jahr 2016 erfolgreich Bilanz ziehen und sich in einer stimmigen Feier gemeinsam mit ihren Mitarbeitenden, Bewohnenden und Kooperationspartnern über das Erreichte freuen. Die Abschlussfeier war jeweils ein wichtiger Meilenstein in einem Entwicklungsprozess, der auch in den kommenden Jahren weiterlaufen wird. So waren die Pflegeheime der Stadt Dornbirn (Birkenwiese und Höchsterstraße) in diesem Sinne auch im Jahr 2016 mit Unterstützung von Hospiz Vorarlberg aktiv. Im Berichtsjahr machten sich NEU das Seniorenheim Tschermakgarten in Bregenz und das St. Josefsheim in Gaißau, beides Häuser der Stiftung Liebenau, auf den mehrjährigen Weg, Hospizkultur und Palliative Care in den Alltag zu integrieren.

### Stationäres „Hospiz am See“

Das ganze Jahr 2016 über wurde intensiv an der baulichen Umsetzung des künftigen stationären Hospizes in der Mehrerau in Bregenz gearbeitet. Der Umbau des früheren Sanatoriums bedarf einer sorgfältigen Planung. Mit der Umsetzung dieser Planung wurde das Architekturbüro marte.marte beauftragt. Das Umbauprojekt wird vom Amt der Vorarlberger Landesregierung, Abteilung Hochbau koordiniert. Der Zeitplan sieht die Fertigstellung des „Hospiz am See“ per Ende 2017 vor, so dass um die Jahreswende die ersten „Gäste“ ins Hospiz einziehen können. Das Hospiz am See bietet Platz für bis zu 10 Gäste. Träger ist die Caritas, die zu diesem Zweck Räumlichkeiten im ehemaligen Sanatorium anmietet.

### Finanzierung

Alle Angebote von Hospiz Vorarlberg sind grundsätzlich kostenlos für die Betroffenen. Dies ist möglich durch eine Mischfinanzierung aus Mitteln des Sozialfonds (Land und Gemeinden), des Landesgesundheitsfonds (Land und Sozialversicherung), der Bevölkerung (Spenden) sowie durch Förder- und Sponsorbeiträge (Diözese, KHBG, ...) und Kostenersätze.

## Tagesbetreuung für ältere Menschen

*Martin Herburger, MAS*

Das Land Vorarlberg vertritt den Grundsatz „so viel wie möglich ambulant, so viel wie nötig stationär“. Damit wird auch dem Wunsch eines Großteils der Vorarlberger Bevölkerung entsprochen, so lange wie möglich mit ambulanter Unterstützung zu Hause bleiben zu können. Die Tagesbetreuungen bekommen immer mehr Bedeutung bei der Entlastung pflegender Angehöriger.

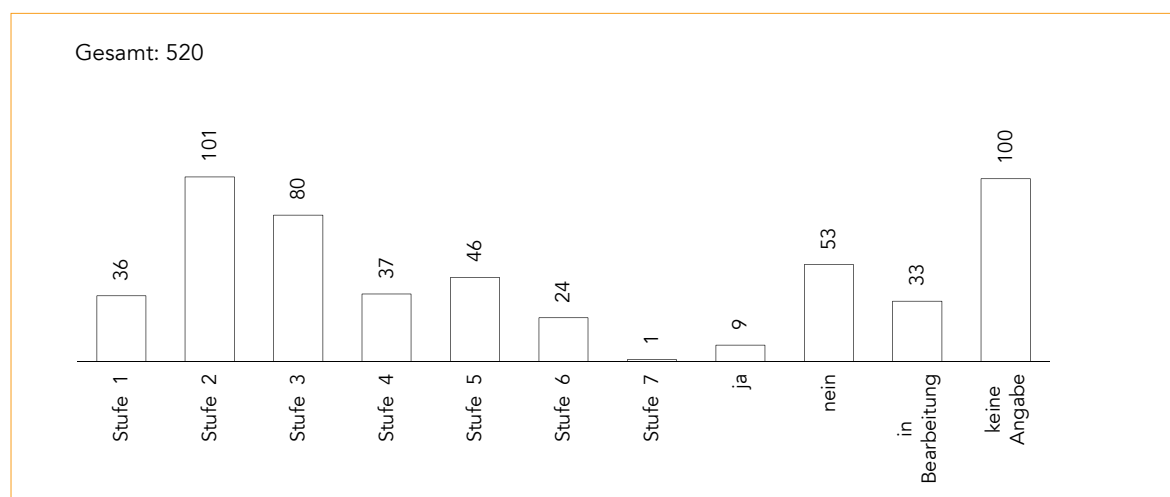
Die Klientinnen und Klienten werden während des Tages betreut, je nach Intensität bzw. Organisation der Tagesbetreuung steht qualifiziertes Pflegepersonal zumindest im Hintergrund zur Verfügung. Ziel dieser Tagesbetreuungen ist es, einerseits den pflegenden Angehörigen eine gewisse Tagesfreizeit zu verschaffen und andererseits den betroffenen Personen einen abwechslungsreichen Tag mit Tagesstruktur zu bieten. Es wird zwischen zwei Arten der Tagesbetreuung unterschieden: jene, welche von ambulanten Dienstleistern (Mobiler Hilfsdienst, Krankenpflegeverein) angeboten wird und jene, welche von einer stationären Einrichtung (Pfleheim) angeboten wird.

### Tagesbetreuung für ältere Menschen

Träger	Leistungserbringung durch	Trägerschaft		Leistungsstunden 01.01. bis 31.12.	
		Anzahl	in Prozent	Anzahl	in Prozent
Pflegeheime		21	58,3	35.343,25	37,7
Mobile Hilfsdienste		3	8,3	16.321,50	17,4
Krankenpflegevereine	Mobilen Hilfsdienst	8	22,2	17.274,25	18,4
Sonstige*	Mobilen Hilfsdienst	4	11,1	24.902,50	26,5
<b>Gesamt</b>		<b>36</b>		<b>93.841,50</b>	

\* Sozialsprengel, Sozialdienste

### Pflegegeldbezug aller betreuten Klientinnen und Klienten 01.01. bis 31.12. (Anzahl)



## Mobile Hilfsdienste

*Simone Bemetz-Kochhafen*

Die Geschäftsstelle befindet sich seit 2007 in der Saalbaugasse 2 in Feldkirch in einer Bürogemeinschaft mit der Vorarlberger Betreuungspool gGmbH.

Die ARGE beschäftigt zwei Mitarbeiterinnen – Geschäftsführerin Simone Bemetz-Kochhafen mit 100% und Gabi Kühne mit 70% als Sachbearbeiterin.

### Vorstand

Der Vorstand mit Obfrau Kitty Hertnagel (Einsatzleiterin MOHI Sulzberg) besteht aus zehn Personen. Sieben Vorstandsmitglieder sind aktiv im Tagesgeschäft (6 Einsatzleitungen und 1 Helferin), sie kennen die Anliegen an der Basis sehr genau. Vom Landesverband der Hauskrankenpflege und dem Vorarlberger Familienverband ist jeweils eine delegierte Person im ARGE-Vorstand vertreten. Die meisten Vorstandsmitglieder üben ihre Funktion ehrenamtlich aus.

### Mitglieder

Mit 51 örtlichen Mobilien Hilfsdiensten sind wir praktisch flächendeckend. Sieben Mobile Hilfsdienste sind als eigener Verein / eigene gGmbH konstituiert. 32 Mobile Hilfsdienste (63%) sind dem örtlichen Krankenpflegeverein angegliedert, fünf Anbieter (10%) haben die Gemeinde oder eine gemeindeeigene Einrichtung als Träger. Die restlichen MOHIs sind einem Sozialsprengel, Sozialzentrum oder einem anderen Verein angeschlossen.

### Einsatzzahlen 2016

Eckdaten (inkl. Zahlen für Tagesbetreuung durch Mobile Hilfsdienste)

Geleistete Einsatz-Stunden	599.099
Betreute Klientinnen und Klienten:	
Mobiler Hilfsdienst	4.451
Tagesbetreuung	430
Betreuter Mittagstisch	492
Essen auf Rädern	396
Sonstige Angebote	224
Helferinnen und Helfer im Einsatz	2.058

Das bedeutet gegenüber dem Vorjahr eine Steigerung um 0,5% bei den Einsatzstunden.

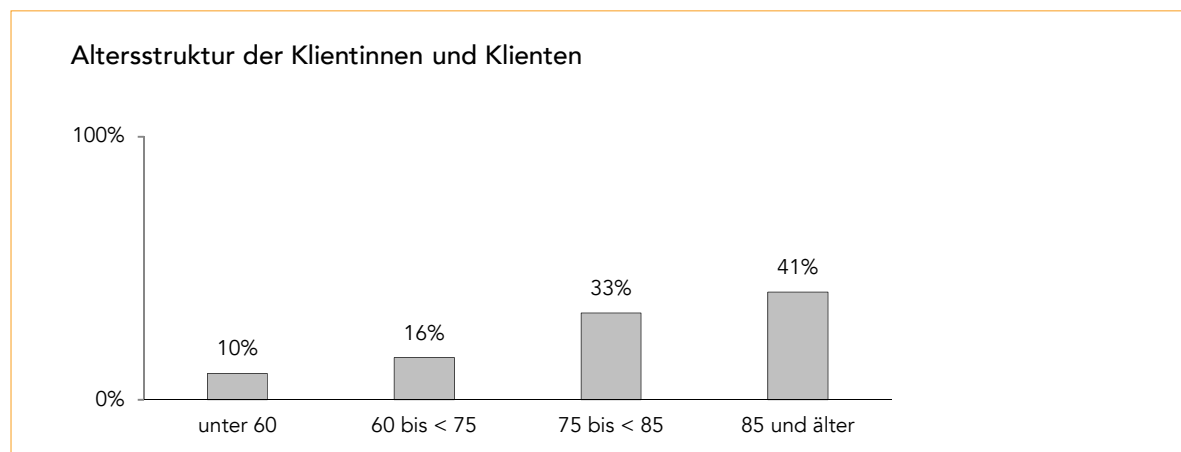
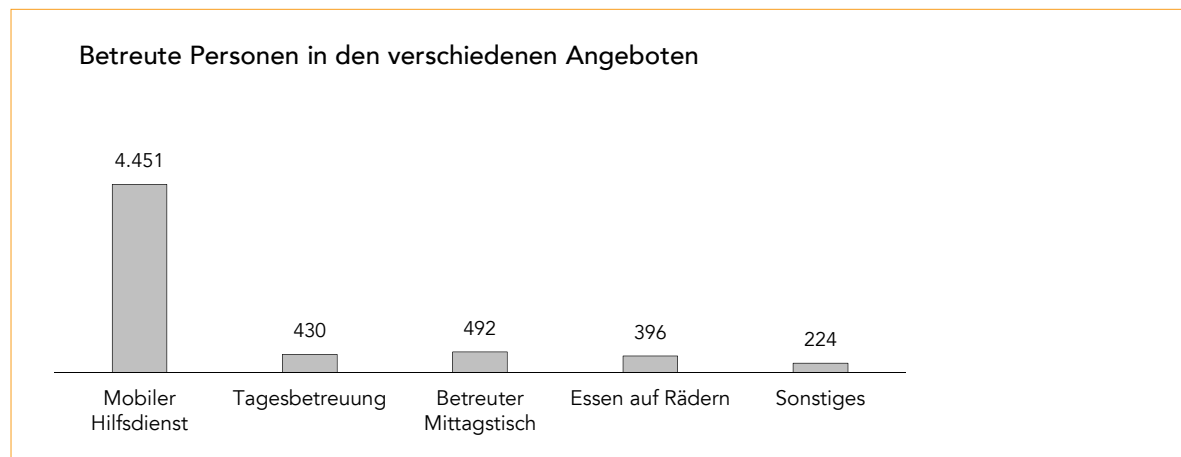
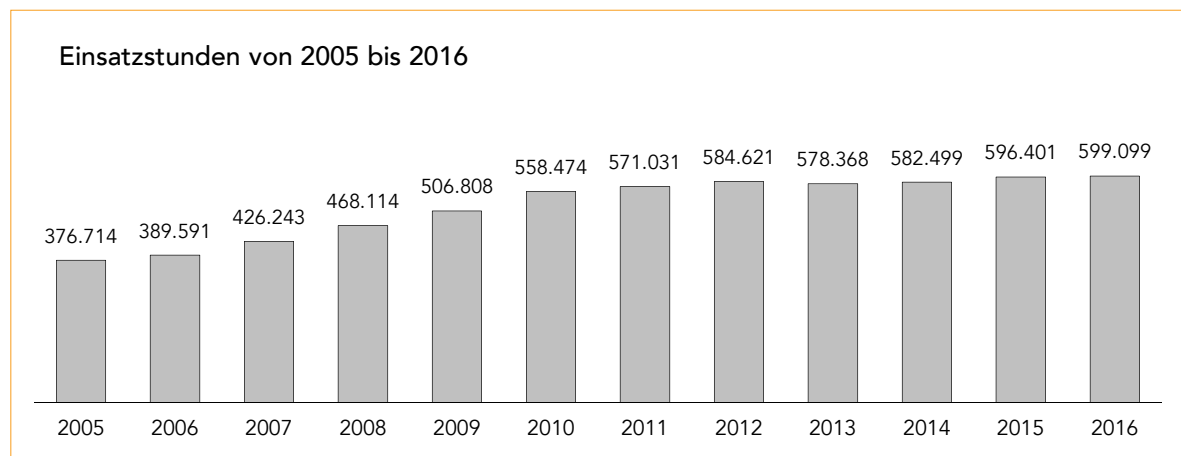


## Tagesbetreuung

Von den insgesamt 15 von MOHI geführten Einrichtungen sind vier in einem Pflegeheim und die anderen elf in verschiedenen geeigneten Räumlichkeiten untergebracht. In diesen Einrichtungen wurden im vergangenen Jahr 430 Gäste rund 59.000 Stunden betreut.

Die zwei Hauptziele einer Tagesbetreuungseinrichtung sind:

- Entlastungsangebot für pflegende Angehörige
- Förderung von sozialen Kontakten nach außen, besonders auch für allein lebende ältere Menschen



## MOHI-Helferinnen und -Helfer

- 2016 im Einsatz: 2.058 (plus drei Prozent)
- Bei einem Mobilien Hilfsdienst unter Vertrag (per 1. Jänner 2017): 1.760
- Anteil Männer: 5 Prozent (Steigerung um 1% zum Vorjahr)

## Beschäftigungsverhältnisse (Stand: 1. Jänner 2017)

---

Neue Selbständige im Vermittlungsvertrag	66 %
Freie Dienstnehmer (bei der VGKK angemeldet)	31 %
Die restlichen 3 % sind fixe Dienstverhältnisse (Tagesbetreuung und MOHI-Einsätze vor Ort)	

---

## HelferInnen-Treffen landesweit

Das Treffen 2016 fand im CUBUS in Wolfurt mit fast 500 Teilnehmenden statt. 3 Frauen wurden hier für 25 Jahre aktive Mitarbeit beim MOHI geehrt. Für 20 Jahre MOHI wurden 8 Frauen geehrt. Die Kabaretteinlage mit Markus Linder bereicherte diesen Danke-Nachmittag zur Anerkennung der großartigen Leistungen durch die Helferinnen und Helfer im Sinne unserer Klientinnen und Klienten.

## Schulung und Weiterbildung

- 1.915 Teilnehmende insgesamt
- 799 Teilnehmende bei Schulungsangeboten der ARGE
- 651 Teilnehmende bei internen Schulungsveranstaltungen vor Ort
- 263 Teilnehmende an Fortbildungen der connexia Bregenz
- 202 Teilnehmende an Fortbildungen des Bildungshauses Batschuns und sonstigen Angeboten

Zu MOHI-spezifischen Themen haben wir 51 Angebote direkt von der ARGE organisiert. Für allgemeine Themen verweisen wir auf die Angebote unserer Partner. Besonders wichtig für uns sind die sogenannten Grund- und Aufbaukurse mit mehreren Einheiten und Themen sowie Erste-Hilfe-Kurse und Kurse zur Schweigepflicht.

## Heimhilfeausbildung für MOHI-Helferinnen und -Helfer

Im Jahr 2016 haben 27 MOHI-Helferinnen diese Ausbildung gestartet, die teilweise erst im Sommer 2017 enden wird. Unter bestimmten Rahmenbedingungen dürfen gewisse Tätigkeiten an MOHI-Helferinnen und -Helfer mit dieser Ausbildung (UBV\*) delegiert werden. Mitarbeitende in der Tagesbetreuung müssen die Heimhilfe-Ausbildung haben oder innerhalb einer gewissen Zeit absolvieren. Mit Stichtag 01.01.2017 gibt es beim MOHI 142 Heimhelferinnen und -Helfer, was einem Anteil von 8 Prozent aller Heimhelferinnen und -Helfer entspricht. Unser Ziel ist es, dass ca. 10 Prozent aller MOHI-Helferinnen und -Helfer diese Ausbildung haben.

## Neue Herausforderungen in der Betreuung

Neben den „typischen“ Klientinnen und Klienten – alte und kranke Menschen – werden vom MOHI immer mehr Personen mit anderen Anforderungen und Erwartungen betreut: z.B. vermehrt junge Menschen mit Behinderung, Menschen mit psychischen Krankheiten wie Demenz, Depression, Suchtverhalten etc.

Dies nehmen wir zum Anlass, entsprechende neue Schulungen für die MOHI-Mitarbeitenden anzubieten. So gibt es Informationsabende gemeinsam mit der Aids-Hilfe zum Thema „HIV-positiv/Aids“ oder Vorträge mit Workshops zum Thema „Kommunikation und Konfliktbewältigung bei Menschen mit Demenz“. Eine eigene Arbeitsgruppe evaluiert das Angebot laufend und passt es neuen Anforderungen und Erwartungen an.

### MOHI-Tarife und Finanzierung

Eine annähernde Harmonisierung der Tarife ist gelungen. Die Tarife, welche die Klientin bzw. der Klient bezahlt, sind meist gleichzeitig auch die Bezahlung an die Helferinnen und Helfer. Da es viele unbezahlte Zeiten gibt, wie z.B. die meisten Wegzeiten, Besprechungen und Team-Treffs, Schulungen etc., ist eine vernünftige Bezahlung Voraussetzung, um Frauen und Männer zu finden, die bereit sind, beim MOHI mitzuarbeiten.

Für 2016 war die Empfehlung der ARGE, wochentags 12 Euro pro Stunde zu verrechnen, als absoluter Mindesttarif jedoch die Vorgabe von 11,50 Euro. Aktuell (ab 2017) sind wir bei durchschnittlich 12,52 Euro. Am Wochenende wird ein Aufschlag von 50 Prozent verrechnet.

Die Ausgaben für Struktur- und Organisationskosten, Kosten für Aus- und Weiterbildung sowie die Dienstgeberbeiträge für die Helferinnen und Helfer im Freien Dienstvertrag werden bis zu maximal 60 Prozent vom Sozialfonds und zu 40 Prozent von der jeweiligen Standortgemeinde getragen.

\*UBV = Unterstützung der Basisversorgung nach § 5 Sozialbetreuungsberufegesetz

## Vorarlberger Betreuungspool

Mag.<sup>a</sup> Angela Jäger

### Stärke – Vertrauen – Daheim

In diesen drei Begrifflichkeiten spiegelt sich sowohl unsere Grundhaltung als auch unser Auftrag wider. Der Betreuungspool unterstützt den Wunsch vieler älterer und auch anderer pflegebedürftiger Menschen, den Lebensalltag in der vertrauten Häuslichkeit zu verbringen. Um diese Qualität zu gewährleisten, arbeiten wir mit unseren Systempartnern wie z.B. den Krankenpflegevereinen, den Mobilien Hilfsdiensten und dem Case Management eng zusammen. Die Betreuerinnen und Betreuer arbeiten bei Bedarf Hand in Hand mit den örtlichen Krankenpflegevereinen zusammen, um höchste pflegerische Ansprüche zu erfüllen. Wir legen es unseren Klientinnen und Klienten nahe, ab der Pflegestufe 3 den örtlichen Krankenpflegeverein in die Betreuung und Pflege miteinzubeziehen. Die Betreuerinnen und Betreuer bilden sich regelmäßig in Österreich und ihren Heimatländern weiter. Wir setzen uns für eine wertschätzende Behandlung und Bezahlung unserer Betreuerinnen und Betreuer ein. Das bezahlte Tageshonorar bleibt zur Gänze bei den Betreuungskräften.

Meine Räume habe ich selbst gestaltet. Sie sind mir vertraut.  
Sie geben mir Sicherheit. Ich teile sie mit dir für deine Hilfe.

Im Sinne dieses Vierzeilers, den die Vorarlberger Schriftstellerin Gabriele Bösch für uns verfasste, ist uns ein achtsames Miteinander ein großes Anliegen. Im Jahr 2016 wurden insgesamt 135.565 Betreuungstage durch Personenbetreuerinnen und -betreuer abgewickelt. Dies entspricht einer Steigerung im Vergleich zum Vorjahr um 14,17 Prozent. Zum Stichtag 31.12.2016 wurden in 419 Haushalten 519 Personen betreut: Dies ergibt ein Plus an laufenden Aufträgen im Vergleich zum 31.12.2015 von 15,4 Prozent. Der Trend, dass die Anzahl der alleinstehenden Klientinnen und Klienten ohne Angehörige zunimmt, hat sich auch 2016 bestätigt. Dies erfordert eine intensive Zusammenarbeit aller Systempartner und bringt einen wesentlich höheren Begleitungsaufwand der Mitarbeitenden des Betreuungspools mit sich. Das letzte Jahr war geprägt von der Intention, die Haltung, die Werte und in weiterer Folge die daraus resultierenden Qualitätsstandards des Vorarlberger Betreuungspools neu zu definieren und so rasch wie möglich im Alltag umzusetzen.

### Modell Selbständige Personenbetreuung

Mit der im Jahre 2007 in Österreich eingeführten selbständigen Personenbetreuung wurde eine neue rechtliche Grundlage geschaffen, um umfangreiche Betreuungen im ambulanten Bereich zu organisieren. Der Vorarlberger Betreuungspool ist mit über 2.400 registrierten Personen „die“ Anlaufstelle für selbständige Personenbetreuerinnen bzw. -betreuer und ein gefragter Partner für Klientinnen bzw. Klienten, die Unterstützung brauchen.

### Auswahl passender Personenbetreuung

Bei der Vermittlung achtet der Betreuungspool darauf, dass Personenbetreuerinnen und -betreuer entsprechend ihrem Stärkenprofil eingesetzt werden. Für die spezifischen Betreuungsanforderungen stehen Personenbetreuerinnen und -betreuer mit unterschiedlichen Ausbildungen, Erfahrungen und Wissen zur Verfügung. Gute Deutschkenntnisse sind Grundvoraussetzung für die Vermittlung.

### Wohnmöglichkeit bei 24 Stunden Betreuung

Eine 24 Stunden Betreuung zu Hause kann eine attraktive Alternative zum Heim sein. Dennoch gilt es

im Einzelfall zu klären, ob diese Form eine angemessene ist. Unbedingte Voraussetzung ist ein Zimmer für die Betreuerin bzw. den Betreuer.

### Stärke durch Flexibilität

Die Personenbetreuung kann sehr individuell gestaltet werden, benötigt aber eine ganzheitliche Abklärung der Betreuungssituation. Gute Absprachen, bis hin zur schriftlichen Klärung, sind für eine gute Betreuung eine wichtige Voraussetzung. Der Betreuungspool versteht sich hier als Brückenbauer zwischen Personenbetreuerinnen bzw. -betreuern und Klientinnen bzw. Klienten und begleitet den Prozess zwischen diesen beiden.

### Zusammenarbeit im medizinisch-pflegerischen Bereich

Gute Betreuung muss eingebunden sein in die Fachpflege und medizinische Betreuung. Häufig wird nach einem stationären Aufenthalt eine Personenbetreuung benötigt. Bei Bedarf nimmt der Betreuungspool mit dem Krankenhaus Kontakt auf, um den Entlassungstermin und die Betreuungsaufgaben abzustimmen. Durch die Zusammenarbeit mit dem örtlichen Case Management und dem Krankenpflegeverein wird eine optimierte Betreuung gewährleistet.

### Qualitätsmaßnahmen

- Aus- und Weiterbildung: Fachlich gut ausgebildete Mitarbeitende im Büro sind Voraussetzung, um den Betreuungsbedarf unserer Klientinnen und Klienten ganzheitlich zu erfassen. Unsere Mitarbeitenden, darunter vier Dipl. Sozialbetreuerinnen, werden laufend geschult, um noch besser auf die Bedürfnisse der Klientinnen und Klienten eingehen zu können. Ebenfalls ist uns die Weiterbildung unserer Betreuerinnen und Betreuer vor Ort ein großes Anliegen. Weiterbildungsnachmittage zu verschiedenen Themen sollen die Qualität der Betreuung weiter verbessern bzw. den Betreuungskräften Hilfestellungen für den Alltag geben.
- Mentoring: Der Betreuungspool fragt in regelmäßigen Abständen bei den Klientinnen und Klienten nach, ob die Personenbetreuung zufriedenstellend verläuft, ist aber auch Ansprechpartner in schwierigen Situationen.
- Vertragsservice: Der Betreuungspool erledigt alle erforderlichen Formalitäten: Förderansuchen beim Sozialministeriumsservice, Werkverträge, Gewerbekontrolle bzw. Gewerbeortverlegung der Betreuerinnen und Betreuer und informiert über Finanzierungsmöglichkeiten.
- Strukturelle Verknüpfungen: Das Unternehmen Vorarlberger Betreuungspool gGmbH ist mit seinen Gesellschaftern, der ARGE Mobile Hilfsdienste und dem Landesverband Hauskrankenpflege eng verbunden. Mit anderen relevanten Einrichtungen wurden Vereinbarungen getroffen, damit ein reibungsloser Ablauf im Einzelfall gewährleistet ist. Der Betreuungspool ist auch Mitglied im Vorarlberger Betreuungs- und Pflegenetz.

### Servicestellen in Feldkirch und Dornbirn

Unsere sieben Mitarbeitenden stehen in den Servicestellen in Dornbirn und Feldkirch für Informationen und Fragen zur Verfügung. Gerne klären wir den Betreuungsbedarf bei einem persönlichen Gespräch vor Ort. Über die Homepage [www.betreuungspool.at](http://www.betreuungspool.at) können jederzeit allgemeine Informationen abgerufen werden.

### Factbox

<b>Auftragsprofil</b>	<b>2014</b>	<b>2015</b>	<b>2016</b>
Betreute Personen	723	788	822
Aufträge gesamt	649	676	714
Betreuungstage gesamt	99.835	118.565	135.565
<b>Leistungsprofil zum 31.12.</b>			
Aufträge zum Stichtag 31.12.	303	363	419
Betreute Personen am 31.12.	407	478	519



# Hauskrankenpflege

## 1 Landesverband Hauskrankenpflege Vorarlberg

*Herbert Schwendinger, Gaby Wirth*

Der Landesverband Hauskrankenpflege ist der Dachverband für 66 Krankenpflegevereine in Vorarlberg.

### Beratung und Information

**Die Aufgaben des Landesverbandes sind:**

- Wahrnehmung, Förderung und Durchsetzung gemeinsamer Interessen der Mitglieder
- Beratung der Krankenpflegevereine und deren Funktionäre in Fragen, die sich aus ihrer Tätigkeit ergeben sowie Durchführung von Fachveranstaltungen und Ausbildungskursen für Vereinsfunktionäre
- Service- und Unterstützungsleistungen für die Mitglieder
- Verhandlungen mit den Subventionsgebern Land, Gemeinden (vertreten durch den Gemeindeverband) und Sozialversicherungen, um ausreichende finanzielle Mittel sowie ideelle Unterstützung für die Mitglieder zu erreichen
- Information der Öffentlichkeit über die Arbeit und Leistung der Vorarlberger Hauskrankenpflege
- Zusammenarbeit mit anderen im Bereich der Betreuung und Pflege tätigen Personen und Institutionen zum Wohle der Patientinnen und Patienten und zur Wahrung der Interessen der Mitglieder
- Förderung von Gemeinsamkeiten zwischen den einzelnen Krankenpflegevereinen in der Gebühren- und Tarifgestaltung sowie Weiterentwicklung von Organisationshilfen
- Hilfe bei der Bildung von Pflegepools zwischen den einzelnen Krankenpflegevereinen

### Projekte und Leistungen der Hauskrankenpflege

**Weiterhin am Menschen orientiert. Die Zukunft der Krankenpflegevereine**

Unter der Federführung des Landesverbandes und mit Unterstützung der connexia wurde das Perspektiven- und Entwicklungskonzept 2025 für die Krankenpflegevereine in Vorarlberg erarbeitet und von der Generalversammlung beschlossen. Mehr als 100 Personen aus den Vereinsleitungen, der Pflege und Betreuung, aber auch aus dem gesamten Umfeld haben in einem einjährigen Meinungsbildungsprozess daran mitgearbeitet. Das Normative Konzept und die formulierten Strategien werden den Krankenpflegevereinen in den nächsten Jahren Orientierung bei den Maßnahmenplanungen bieten. Ein erster großer Schwerpunkt ist die Überarbeitung und Weiterentwicklung der Förderrichtlinien seitens des Landes.

**Hausbesuche 75+ – Unabhängig leben im Alter**

Wichtige Handlungsfelder der Hauskrankenpflege sind auch die Gesundheitsförderung und Gesundheitsberatung. Durch die Finanzierung aus Mitteln des Sozialfonds (Land und Gemeinden) und den teilnehmenden Krankenpflegevereinen kann das Angebot der präventiven Hausbesuche mit dem Titel „Unabhängig leben im Alter“ für Menschen ab 75+ weitergeführt bzw. landesweit ausgebaut werden.

Das Ziel ist, die Gesundheitskompetenz älterer Menschen zu fördern und es hat sich gezeigt, dass durch diese Beratungsgespräche in der Bevölkerung auch die Bereitschaft steigt, bei Bedarf frühzeitig Hilfe anzunehmen.

### **Qualitätsstandards für die Hauskrankenpflege**

Mit dem Ziel der Selbstverpflichtung werden die eingeführten Qualitätsstandards von den Krankenpflegevereinen mindestens alle zwei Jahre evaluiert. Laut Rückmeldungen ist die Evaluierung eine wertvolle Hilfestellung für die fachliche Führung des Krankenpflegevereins. Die Checklisten dienen als konstruktiver Leitfaden ohne übermäßigen bürokratischen Aufwand. Die Durchführung ist gesprächs- und verständnisfördernd sowohl für die Pflegeleitung wie auch für die Funktionäre.

### **EDV-Pflegemodul und -Verwaltung**

Eine entsprechende EDV-Unterstützung ist die Voraussetzung für ein qualitätsvolles Arbeiten. Deshalb haben die meisten Krankenpflegevereine das neue EDV-Programm der Pflege- und Leistungsdokumentation Transdok eingeführt. Die Koordination und fachliche Begleitung dazu obliegt Dietmar Illmer von der connexia. Für die Weiterleitung der Patientendaten an die Systempartner haben die Krankenpflegevereine mit der Ärztekammer einen Kooperationsvertrag abgeschlossen und können deshalb deren datensicheres Netz (GNV – Gesundheitsnetz Vorarlberg) nutzen. Als nächster Schritt wird nun die EDV-unterstützte Vereinsverwaltung (Buchhaltung, Mitgliederverwaltung und Selbstbehaltsabrechnung) getestet. Die Datensicherung wird für beide Programme zentral über die landesnahe Firma Vorarlberger Informatik- und Telekommunikationsdienstleistungsgesellschaft mbH (VTG) durchgeführt.

### **Benchmarking**

Der Landesverband bietet den Krankenpflegevereinen Kennzahlen über die geleistete Pflege, die finanzielle Vereinsleistung und die Eigenfinanzierung an. Zudem werden diese Kennzahlen im Vergleich mit ähnlich großen Vereinen (Gemeinden) und dem gesamten Land dargestellt. Durch dieses Angebot erhalten die Vereinsverantwortlichen einen Überblick über den Ist-Stand des Vereins und können bei Bedarf entsprechende Handlungsempfehlungen einleiten.

### **Statistik**

Auf Basis der gemeldeten Jahresabschlüsse der Krankenpflegevereine und der Leistungsdaten der connexia erstellt der Landesverband jährlich eine umfangreiche Statistik, die als Grundlage für die Förderungen der Krankenpflegevereine seitens der Krankenkassen und des Sozialfonds dient.

### **Vernetzungs- und Austauschtreffen**

Der Landesverband (Obmann und Geschäftsführerin) fördert, unterstützt und vertritt die gemeinsamen Interessen der Krankenpflegevereine, besonders bei den Fördergebern Land, Gemeinden und Sozialversicherungen. Im Auftrag der Krankenpflegevereine nimmt der Landesverband zudem an zahlreichen Netzwerktreffen rund um das Thema Pflege und Betreuung teil.

### **Durchgeführte Veranstaltungen**

- Generalversammlung des Landesverbandes Hauskrankenpflege
- Vier Regionaltreffen für Funktionäre und Pflegeleitungen der Krankenpflegevereine
- Fünf Vorstandssitzungen und verschiedene Besprechungen zu besonderen Themen in kleineren Kreisen
- Einschulung für neue und interessierte Obleute und Pflegeleitungen zur Führung des Krankenpflegevereins



### Interessensvertretung

- Der Landesverband verhandelt für die Krankenpflegevereine kostengünstige Prämien für einen umfassenden Versicherungsschutz.
- Der Landesobmann ist Gesellschaftsvertreter im Vorarlberger Betreuungspool.
- Ein Vorstandsmitglied des Landesverbandes vertritt als Delegierter die Interessen der Krankenpflegevereine und der ihnen angeschlossenen Mobilen Hilfsdienste (MOHI) im Vorstand der ARGE MOHI.
- Der Obmann und die Geschäftsführerin sind Vertreter der Hauskrankenpflege im Kuratorium des Vereines connexia.
- Die Geschäftsführerin nimmt zweimal jährlich am Austauschtreffen mit Vertretern der mobilen Dienste und Verantwortlichen der sozialen Dienste der Landeskrankenhäuser teil.
- Die Geschäftsführerin ist Delegierte der Hauskrankenpflege in der Gesundheitsplattform Vorarlberg sowie Ersatzmitglied im Strategieausschuss des Sozialfonds.
- Die Geschäftsführerin trifft sich regelmäßig zu Austauschgesprächen mit den Geschäftsführerinnen der ARGE MOHI und des Vorarlberger Betreuungspools.

### Öffentlichkeitsarbeit

- Besuch der Jahreshaupt- bzw. Generalversammlungen der Krankenpflegevereine mit Berichterstattung zur aktuellen Situation der Hauskrankenpflege landesweit
- Präsentation der Hauskrankenpflege Vorarlberg gemeinsam mit der ARGE MOHI und dem Betreuungspool auf Einladung der Grünen im Landtag Innsbruck und einer Abordnung der Stadt Hannover
- Mitwirkung bei Pressekonferenzen und als Interviewpartner zum Thema Pflege und Betreuung für die Printmedien und den ORF
- Nennung (und Beschreibung) von zwei verdienstvollen Funktionären der Krankenpflegevereine für die Aktion „Ehrenamt“ des Landeshauptmannes
- Inserateinschaltung im Jahrbuch des Seniorenbundes Vorarlberg gemeinsam mit der ARGE MOHI und dem Vorarlberger Betreuungspool
- Erstellung und Versand des Jahresberichtes der Hauskrankenpflege Vorarlberg

### Factbox 2016

---

66 Krankenpflegevereine (flächendeckend)  
 ca. 500 ehrenamtliche Funktionäre  
 ca. 62.000 Mitglieder landesweit, dies sind 38 Prozent der Haushalte  
 322 Pflegefachkräfte | 183,25 Dienstposten (VZÄ)  
 davon sind 84 % diplomiert  
 8.323 gepflegte Patientinnen und Patienten  
 3.644.736 Leistungspunkte – ergeben umgerechnet  
**303.728 Leistungsstunden**

Aufwand gesamt:	15.065.936 Euro
Summe der Eigenleistung:	5.585.001 Euro
Grad der Eigenfinanzierung:	37,07 %

---

## 2 Mobile Betreuung und Pflege | connexia

*Dietmar Illmer*

Der Fachbereich „Mobile Betreuung und Pflege“ besteht seit 1979 und nimmt vielfältige Aufgaben wahr. Vor allem versteht sich dieser Fachbereich als Service- und Anlaufstelle für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Hauskrankenpflege. Die Leitung von und die Mitarbeit bei Projekten, bei Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung und -sicherung sowie die Datenerfassung und -aufbereitung sind wesentliche Aufgaben. Der Fachbereich „Mobile Betreuung und Pflege“ der connexia ist durch den Vorarlberger Sozialfonds beauftragt und finanziert.

### Fachliche und organisatorische Unterstützung

Neben der fachlichen Beratung der Pflegefachkräfte in arbeits- und dienstrechtlichen Belangen konnten wir im vergangenen Jahr verschiedene Projekte mitgestalten und bei deren Umsetzung mitarbeiten: Die Pflegedokumentation (Transdok), die 2014 in zwei Pilotstützpunkten der Hauskrankenpflege erprobt wurde, konnte 2016 in weiteren Stützpunkten eingeführt werden. Die Ausrollung wurde in enger Zusammenarbeit mit der Firma Motus geplant und umgesetzt. Ende 2016 stand diese Software bereits insgesamt 38 Stützpunkten zur Verfügung. Die bisherigen Erfahrungen bestätigen eine hohe Praxistauglichkeit.

### Organisation von Bildungsangeboten

Viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Hauskrankenpflege nutzen die laufenden Bildungsangebote der connexia. Insgesamt haben 179 Pflegefachkräfte der Hauskrankenpflege Fortbildungen im Rahmen unseres Bildungsprogramms (Frühjahr und Herbst 2016) besucht.

#### Spezifische Fortbildungen für Mitarbeitende der Hauskrankenpflege

- „Pflegeprozess POP® – PraxisOrientierte Pflegediagnostik“ (8 UE): 21 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Hauskrankenpflege aus 14 Krankenpflegevereinen haben daran teilgenommen.
- Pflegeplanung in der Hauskrankenpflege – „Vertiefungstag“ (8 UE): 12 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus 9 Krankenpflegevereinen haben daran teilgenommen
- Die Schulung „Einführung neuer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Hauskrankenpflege“ (3 UE): 20 Teilnehmende

#### Weiterbildung

- Eine Mitarbeiterin der Hauskrankenpflege hat den Abschluss zur akademischen Expertin in Krems gemacht.
- Zwei Mitarbeiterinnen der Hauskrankenpflege haben den Lehrgang „Praxisanleitung“ abgeschlossen.
- Drei Mitarbeiterinnen der Hauskrankenpflege haben an der Weiterbildung Case und Care Management teilgenommen und abgeschlossen.

### Vortragsreihe „Pflege im Gespräch“

Diese Vortragsreihe rund um die Betreuung und Pflege im häuslichen Bereich wendet sich an pflegende Angehörige und Interessierte. 2016 fanden in Zusammenarbeit mit sozialen Einrichtungen und Gemeinden insgesamt 43 Vorträge in 25 Vorarlberger Gemeinden statt, die von 1.678 Menschen besucht wurden. Sehr gut besucht waren die Vorträge: „Wenn die Vergangenheit krank macht“ (Referent: Armin Devich) und „Die heilende Kraft der Gedanken“ (Referent: Clemens M. Mohr), die beide in Lustenau stattfanden. Bei diesen Veranstaltungen erhalten pflegende Angehörige und Interessierte wertvolle Anregungen und Informationen zur Betreuung und Pflege, vor allem aber zur eigenen Selbstpflege. Die Vortragsreihe „Pflege im Gespräch“ wird vom Land Vorarlberg finanziell unterstützt.

### Informations- und Erfahrungsaustausch

- Regionale „Berufsbegleitende Treffen“ für interessierte Pflegefachkräfte der Hauskrankenpflege (Bludenz, Feldkirch, Unterland, Bregenzerwald)
- „Forum Pflegeleitung“ für alle Pflegeleitungen der Hauskrankenpflege
- Das interne Portal auf der Homepage der connexia bietet allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Hauskrankenpflege – einfach zugänglich – aktuelle und spezifische Informationen und Arbeitsunterlagen (Handbuch, Pflegestandards, ...).

### Vernetzung und Koordination

Regelmäßige Treffen mit dem Landesverband Hauskrankenpflege sowie Austauschtreffen mit den Krankenhäusern in Vorarlberg, mit der ARGE Pflegedirektoren und mit der ARGE Hygiene sichern eine gute Vernetzung. Mit der Infrastrukturabteilung der VGKK finden regelmäßig Austauschtreffen statt, hier werden notwendige Produktumstellungen besprochen.

Die Evaluierung des Vorarlberger Wundkoffers wurde 2016 erneut durchgeführt. Die „Expertengruppe Wundmanagement“ (Vertreter aus dem Krankenhaus, dem Langzeitbereich, der Mobilien Betreuung und Pflege und der connexia) klärt hier gemeinsam mit der VGKK (Infrastrukturabteilung) die Zusammensetzung der Produkte für das Wundmanagement für die VGKK Versicherten.

### Daten- und Leistungserfassung

- Quantitative Prüfung der Leistungsdaten
- Erstellung und Versand der monatlichen (Prüf-)Listen
- Erstellung und Versand der Jahresauswertung 2016 für alle Krankenpflegevereine
- Datenabgleich mit allen Sozialversicherungen
- Erstellung der Jahresauswertung der Hauskrankenpflege 2016 für den Landesverband Hauskrankenpflege

### Fachgruppe „Hauskrankenpflege“

Die Fachgruppe besteht aus sieben Pflegefachkräften der Hauskrankenpflege. Sie unterstützen durch ihre Arbeit in der Fachgruppe die laufende Qualitätsentwicklung und -sicherung. 2016 fanden vier Treffen statt. Neue Themen aus der Praxis werden besprochen und gegebenenfalls mit anderen Systempartnern ausgetauscht. Themen 2016: Palliative Versorgung in Zusammenarbeit mit dem Bildungshaus Batschuns, Rahmenbedingungen für Auszubildende beim Praktikumsgeber Hauskrankenpflege, Krankenhauspass (KPV Bregenz als Pilotverein), Stellenbeschreibung der Pflegeleitung.

## Ambulante gerontopsychiatrische Pflege

Dieses Projekt konnten wir im Auftrag des Vorarlberger Sozialfonds im April 2013 starten und weiterentwickeln. Im Rahmen dieses Projektes werden gerontopsychiatrisch erkrankte Menschen unterstützt, damit sie weitgehend selbstbestimmt in ihrem gewohnten Umfeld leben können. Die Angehörigen werden eingebunden, beraten und gestärkt. Bei Bedarf findet Austausch und Zusammenarbeit mit Systempartnern (z.B. Hausärztin bzw. -arzt, Hauskrankenpflege, MOHI, ...) statt.

2016 wurden in den vier Regionen insgesamt 154 Klientinnen und Klienten betreut.

Psychiatrische Pflegekräfte		Gemeinden	Trägerverein	Beginn
Karin Johler	0,5 VZÄ	Hohenems	Krankenpflegeverein Hohenems	04/2013
Heidi Lampert Karlheinz Müller	0,5 VZÄ 0,5 VZÄ	Feldkirch	Krankenpflegeverein Feldkirch-Tosters	04/2013
Sabine Meyer	0,5 VZÄ	Götzis, Koblach, Mäder	Hauskrankenpflege Götzis	05/2015
Brigitte Summer	0,5 VZÄ	Klaus, Weiler, Fraxern, Viktorsberg, Sulz, Röthis, Zwischenwasser, Laterns	Gesundheits- und Krankenpflegeverein Vorderland	10/2015

Im Herbst 2016 begannen Informations- und Vorbereitungsarbeiten für eine weitere Ausrollung des Projektes. In den Regionen Bludenz und Rankweil-Meiningen wird Anfang 2017 die „Ambulante gerontopsychiatrische Pflege“ eingeführt.

## 3 Mobile Kinderkrankenpflege | connexia

*Sabine Österreicher*

Die Mobile Kinderkrankenpflege unterstützt und begleitet schwer kranke Kinder in ihrem vertrauten Zuhause – dort wo sie sich am wohlsten fühlen. Dabei kann es sich um eine akute oder eine chronische Erkrankung oder eine schwere körperliche – oft in Verbindung mit einer kognitiven – Beeinträchtigung handeln. Maßstab der Betreuung ist die individuelle Lebenssituation des Kindes. Dies kann einerseits die Stabilisierung des Gesundheitszustandes oder die Begleitung bei einem friedvollen Abschied bedeuten. Der Träger der Mobilen Kinderkrankenpflege ist connexia.

### Ziele der Mobilen Kinderkrankenpflege

- Sicherstellung einer häuslichen Fachkrankenpflege für Kinder und Jugendliche
- Verbesserung der Lebensqualität der betroffenen Kinder und Familien
- Vermeidung oder Verkürzung von Krankenhausaufenthalten
- Flächendeckendes Angebot der Mobilen Kinderkrankenpflege aus einer Hand
- Reibungsloser Übergang von der Spitalspflege in die häusliche Pflege

### Zielgruppe

Säuglinge, Kinder und Jugendliche bis zum 18. Lebensjahr mit Bedarf an spitalexterner Pflege aus allen medizinischen Fachbereichen.

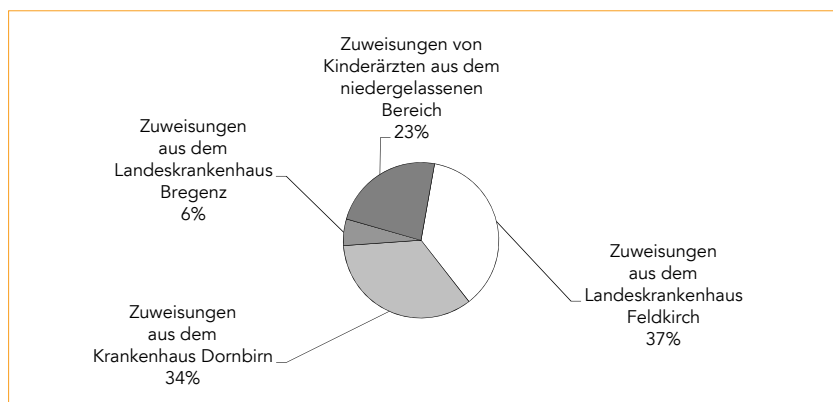
### Patientinnen und Patienten der Mobilen Kinderkrankenpflege

Im Jahr 2016 wurden im Rahmen der Mobilen Kinderkrankenpflege 90 Kinder und Jugendliche gepflegt. 33 Kinder wurden neu in die Betreuung aufgenommen, bei 37 Kindern endete der Einsatz 2016. Davon sind sechs Patientinnen bzw. Patienten verstorben, bei 31 Patientinnen bzw. Patienten war keine weitere Betreuung mehr nötig. Von den betreuten Kindern waren zu Betreuungsbeginn 42 Säuglinge, 31 Kinder waren ein bis zehn Jahre alt, 16 Kinder waren über zehn Jahre alt, ein Patient war über 18 Jahre.

### Anzahl der betreuten Kinder und Jugendlichen

2007	43 Patientinnen und Patienten	2012	74 Patientinnen und Patienten
2008	47 Patientinnen und Patienten	2013	78 Patientinnen und Patienten
2009	52 Patientinnen und Patienten	2014	92 Patientinnen und Patienten
2010	71 Patientinnen und Patienten	2015	105 Patientinnen und Patienten
2011	74 Patientinnen und Patienten	2016	90 Patientinnen und Patienten

## Zuweisungen an die Mobile Kinderkrankenpflege erfolgen über eine ärztliche Anordnung (nach § 15 GuKG)



## Die Erkrankungen der Kinder können in folgenden Überbegriffen gesammelt werden (Mehrfachnennungen):

	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016
Onkologische Erkrankungen	9	7	3	4	10	16	14	15	20	29	22
Stoffwechselerkrankungen	6	4	6	6	8	7	8	8	6	5	4
Frühgeborene	2	8	11	10	14	11	11	9	10	12	12
Andere chronische Erkrankungen	10	3	7	6	7	8	12	9	14	15	9
Herzkrankungen	3	4	6	8	7	8	6	8	5	8	7
Genetische Erkrankungen	9	11	13	13	18	14	14	17	18	25	24
Sonstige	0	9	8	8	7	10	11	12	19	13	13

## Leistungen

Im Jahr 2016 erbrachte das Team der Mobilen Kinderkrankenpflege 3.617 Leistungsstunden, die direkt und indirekt an Patientinnen und Patienten erbracht wurden.

## Entwicklung | Anzahl der Patientinnen bzw. Patienten und der Dienstposten\*

Jahr	Anzahl Kinder	Anzahl Dienstposten	Leistungsstunden
2004	13 Kinder	0,79 Dienstposten	(1.131,0 Leistungsstunden)
2005	29 Kinder	1,35 Dienstposten	(1.997,5 Leistungsstunden)
2006	39 Kinder	1,48 Dienstposten	(2.181,0 Leistungsstunden)
2007	43 Kinder	1,71 Dienstposten	(2.514,5 Leistungsstunden)
2008	47 Kinder	2,00 Dienstposten	(2.942,0 Leistungsstunden)
2009	52 Kinder	2,08 Dienstposten	(2.871,0 Leistungsstunden)
2010	71 Kinder	2,38 Dienstposten	(3.638,0 Leistungsstunden)
2011	74 Kinder	2,34 Dienstposten	(3.268,0 Leistungsstunden)
2012	74 Kinder	2,28 Dienstposten	(3.240,0 Leistungsstunden)
2013	78 Kinder	2,59 Dienstposten	(3.789,0 Leistungsstunden)
2014	92 Kinder	2,63 Dienstposten	(3.789,0 Leistungsstunden)
2015	105 Kinder	2,63 Dienstposten	(3.762,0 Leistungsstunden)
2016	90 Kinder	2,46 Dienstposten	(3.617,0 Leistungsstunden)

\* Anzahl der Dienstposten ohne Leitung, Verwaltung und Datenverarbeitung. Im vergangenen Jahr konnten wir unsere Leistungen von Montag bis Freitag in der Zeit von 8 bis 18 Uhr anbieten.

## Ambulant betreute Wohnungen für ältere Menschen

*Martin Herburger, MAS*

Unter dem Begriff „Ambulant betreutes Wohnen“ werden in Vorarlberg Wohnungen mit unterschiedlichen Betreuungskonzepten angeboten. Im Vordergrund steht die Absicht, so lange wie möglich selbstbestimmt in der eigenen Wohnung verbleiben zu können. Die Wohnungen erfüllen Mindeststandards in der Barrierefreiheit. Ein Betreuungsvertrag schafft Verbindlichkeit für den Mieter oder die Mieterin.

### 1 Ambulant betreutes Wohnen

#### 1.1 Mehrgenerationen-Wohnanlagen

Junge Familien und ältere Menschen bewohnen in einem ausgewogenen Verhältnis eigene Wohnungen. Ein hoher Grad an Nachbarschaftshilfe ist möglich. Ziel ist ein lebendiges, solidarisches Zusammenleben zwischen den Mieterinnen und Mietern und gegenseitige Hilfestellung, möglichst unter Verzicht auf professionelle Hilfeleistung.

#### 1.2 Betreutes oder betreubares Wohnen

Altersgerechte Wohnungen sind in einer Wohnanlage zusammengefasst, ergänzt durch Gemeinschaftsräumlichkeiten. Eine Bezugsperson ist regelmäßig vor Ort und berät die Bewohnenden. Hilfe zur Selbsthilfe steht zur Verfügung, Freizeitaktivitäten werden organisiert, auch Hilfeleistungen werden vermittelt. Mit der Wohnung ist ein Angebot an Betreuungs- und Pflegeleistungen kombiniert, die als Grund- und Wahlleistungen angeboten werden. In der Regel ist in der Nacht keine Betreuung vorhanden.

### 2 Heimgebundenes betreutes Wohnen

Diese Form des Wohnens unterscheidet sich vom betreuten Wohnen nur darin, dass die Verantwortung für die Wohnungen bei einem Pflegeheim liegt. Meist befinden sich die Wohnungen im Nahraum eines Pflegeheimes. Die Bewohnenden haben die Möglichkeit, von den Angeboten zu partizipieren, sie können gut in die Gemeinschaft einer Gesamtorganisation integriert werden. Oft werden von den Bewohnenden kleine Aufgaben im Rahmen des Heimalltags übernommen, sie werden gebraucht. Grund- und Wahlleistungen werden vom Pflegeheim sichergestellt.

Ambulant betreute Wohnungen für ältere Menschen	Anzahl Einrichtungen	Wohnungen
1 Ambulant betreutes Wohnen		
1.1 Mehrgenerationen-Wohnanlagen	4	88
1.2 Eigenständige betreute Wohnanlagen	2	33
1.3 Barrierefreies Wohnen für ältere Menschen	10	95
2 Heimgebundenes betreutes Wohnen	18	226
<b>Gesamt</b>	<b>34</b>	<b>442</b>

## Betreute Wohngemeinschaften für ältere Menschen

*Martin Herburger, MAS*

Als ergänzender Teil im bedarfsgerechten differenzierten Betreuungs- und Pflegeangebot in Vorarlberg wurde das Angebot Wohngemeinschaften für Seniorinnen und Senioren entwickelt. In diesen Wohngemeinschaften wohnen Menschen, die nicht mehr selbstständig wohnen können, aber noch keine, oder nur ganz wenig pflegerische Leistungen benötigen. Die Personalpräsenz für den Pflegebereich ist täglich sichergestellt. Betreuungsleistung steht zwischen 10 und 12 Stunden am Tag bedarfsgerecht zur Verfügung.

In diesen Einrichtungen dürfen derzeit nur jene älteren Menschen betreut werden, deren Betreuungsbedarf nach der ARGE Heimeinstufung nicht höher als 1 bis 3 ist bzw. nur kurzfristig, auf Grund besonderer Situationen, darüber liegt. Eine vorübergehende Pflegebedürftigkeit wird mit Unterstützung der Hauskrankenpflege und/oder Kooperationen mit Pflegeheimen bewerkstelligt. Bei einer länger andauernden erhöhten Pflegebedürftigkeit müssen die Betroffenen in ein Pflegeheim verlegt werden.

Insgesamt unterstützt dieses noch im geringen Ausmaß vorhandene Angebot die Erhaltung der Selbstständigkeit. Je gesünder das Umfeld ist, desto gesünder fühlen sich die in so einer Gemeinschaft eingebundenen Menschen. Durch die intensive Begleitung wird die gegenseitige Unterstützung gefördert und erlebbar gemacht. Das Ziel ist es, einen Heimeintritt zu vermeiden.

Einrichtungen	Standort	Anzahl der Plätze
<b>Altersheime und Seniorenwohngemeinschaften</b>		
Pflegewohngemeinschaft Blumenegg, St. Anna-Hilfe für ältere Menschen gGmbH	Bregenz	16
Städt. Seniorenhaus Thomas-Rhomberg-Straße (Seniorenwohngruppe)	Dornbirn	14
Städt. Seniorenhaus Birkenwiese (Seniorenwohngruppe)	Dornbirn	14
AQUA Mühle Vorarlberg gGmbH, Unterstütztes Wohnen in Frastanz	Frastanz	11
Sozialdienste Götzis GmbH, Wohngruppe am Garnmarkt	Götzis	12
Seniorenwohngruppe Hard	Hard	12
Seniorenwohnheim Kennelbach	Kennelbach	11
Sozialzentrum Rankweil GmbH Seniorenwohnung	Rankweil	12
Seniorenwohnung Schwarzach	Schwarzach	7
Betreutes Wohnen „mitwyllarhus“, Sozialzentrum Lebensraum Vorderland gBetriebsGmbH	Weiler	4
<b>Gesamt</b>		<b>113</b>



## Pflegeheime nach Pflegeheimgesetz

### 1 Landesverband Heim- und Pflegeleitungen Vorarlbergs

*Daniel Siegl, MSc (Obmann), Ing. Alfred Bargetz (Obmann-Stellvertreter)*

Der Landesverband Heim- und Pflegeleitungen Vorarlbergs ist ein ehrenamtlich geführter Verein aller Führungskräfte in der stationären Langzeitpflege. Als aktiver Verein vertritt der LHPV die Interessen der Führungskräfte der Vorarlberger Pflegeheime und ist Anlaufstelle für die Entwicklungen ihrer Mitarbeitenden und Bewohnenden.

Das Hauptziel der Vereinigung ist, nachhaltige Akzente zu setzen, um langfristig eine hochwertige Pflege und Betreuung für einen lebenswerten und selbstbestimmten Aufenthalt in den Vorarlberger Heimen – sowohl für die Bewohnenden und Angehörigen als auch für die Mitarbeitenden sicherzustellen. Die aktuellen und stetig wachsenden Herausforderungen und Anforderungen aktiv anzugehen und bestmögliche Rahmenbedingungen für unsere Bewohnenden und Mitarbeitenden zu erarbeiten, ist dabei der hohe Anspruch.

Fortschreitende demografische Entwicklungen haben nachhaltige Auswirkungen auf die stationäre Langzeitpflege. Diesen Gegebenheiten gilt es sich zu stellen und gemeinsam innovative, zukunftsorientierte Lösungen zu entwickeln. Um dieses Ziel zu erreichen, bemühen wir uns um ein positiv und intensiv geführtes Netzwerk mit allen Gesundheits- und Sozialpartnern im Land und über die Grenzen hinaus.

#### Weichen für die Zukunft stellen

Der Landesverband Heim- und Pflegeleitungen Vorarlbergs steht für Bewegung und Entwicklung. Dank strategisch wertvoller Veränderungen in der Organisation 2014 und dem Aufbau einer professionellen Geschäftsstelle steht der LHPV auf gesunden Beinen und kann so nachhaltig den künftigen Herausforderungen begegnen. Diese Entscheidung erwies sich im Nachhinein als richtig. Nur so können wir für unsere Mitglieder, Mitarbeitenden und Bewohnenden bestmögliche Rahmenbedingungen einfordern. Das Jahr 2017 steht ganz im Zeichen der GuKG Novelle. Um eine Pflege und Betreuung auf einem weiterhin hohen Niveau zu gewährleisten, ist Grundvoraussetzung, dass genügend qualifiziertes Pflegepersonal zur Verfügung steht. Die anstehenden Pensionierungen im sozialen Sektor werden die kommenden Jahre schlagend. Um einen personellen Engpass zu vermeiden, bedarf es heute schon klarer Zugeständnisse für die kommenden Jahre. Dazu hat der LHPV eine Personal-Bedarfsplanung über die FH Vorarlberg in Auftrag gegeben, um möglichst valide Zahlen, Daten und Fakten zu erhalten, welche den tatsächlichen Personalbedarf in den kommenden Jahren abbildet. Gemeinsam mit den zuständigen Sozialpartnern wird aktiv an Lösungen gearbeitet und die Expertise eingebracht.

Ein weiterer Schwerpunkt im Jahr 2017 ist die Umstellung der Heime auf die neue BESA 5.0 Version. Dazu hat der Landesverband Heim- und Pflegeleitungen Vorarlbergs versucht, gemeinsam mit Systempartnern tragfähige Lösungen für seine Mitglieder zu erarbeiten und umzusetzen.

Ein voller Erfolg war die Veranstaltung „Pflege(heim) 2030 – Von der Gegenwart zur gelebten Zukunft“ im KOM Saal in Altach. Über 100 Teilnehmende aus den unterschiedlichsten Bereichen haben sich im Rahmen einer Denkwerkstatt die Frage gestellt: Wie schaut sie aus – unsere Zukunft? Die Veranstaltung hat den Raum dafür geöffnet, sich mit den künftigen Themenstellungen intensiv auseinanderzusetzen und mögliche Ängste oder Bedenken zu äußern oder auch abzubauen.

Diverse Tagungen und Themenstellungen sowie ehrlich geführte Diskussionen geben uns für die Zukunft Recht, was sich dadurch zeigt, dass alle Pflegeheime Mitglied beim Landesverband sind. Durch die Beteiligung der Führungskräfte von 50 Pflegeeinrichtungen ergeben sich Diskussionen, die einen wertvollen Beitrag für die weitere Gestaltung der stationären Langzeitpflege leisten.

### Qualität und Standards erhalten und weiterentwickeln

Qualitätsarbeit, Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung basieren im Wesentlichen auf dokumentierten Grundlagen. Die Bedürfnisse und die Selbstbestimmung der Bewohnenden stehen dabei im Vordergrund. Der Landesverband Heim- und Pflegeleitungen sieht sich verpflichtet, die Qualität aktiv weiterzuentwickeln. Der Dialog und das Einbringen der Expertise aus der Praxis stehen in diesem Zusammenhang im Vordergrund.

### Informationsaustausch und Weiterbildung

Die regelmäßig stattfindenden Treffen bilden eine wichtige und informative Plattform für einen kontinuierlichen Austausch unter den Führungskräften der Heime. Zu diesen werden immer wieder Referentinnen und Referenten eingeladen, um externe Expertisen in die tägliche Arbeit einfließen zu lassen. Ebenfalls besteht hier die Möglichkeit sich auszutauschen und der Landesverband kann hier seiner Aufgabe als Dienstleister und Serviceschnittstelle für seine Mitglieder nachkommen.

### Gesellschaftlicher Mehrwert

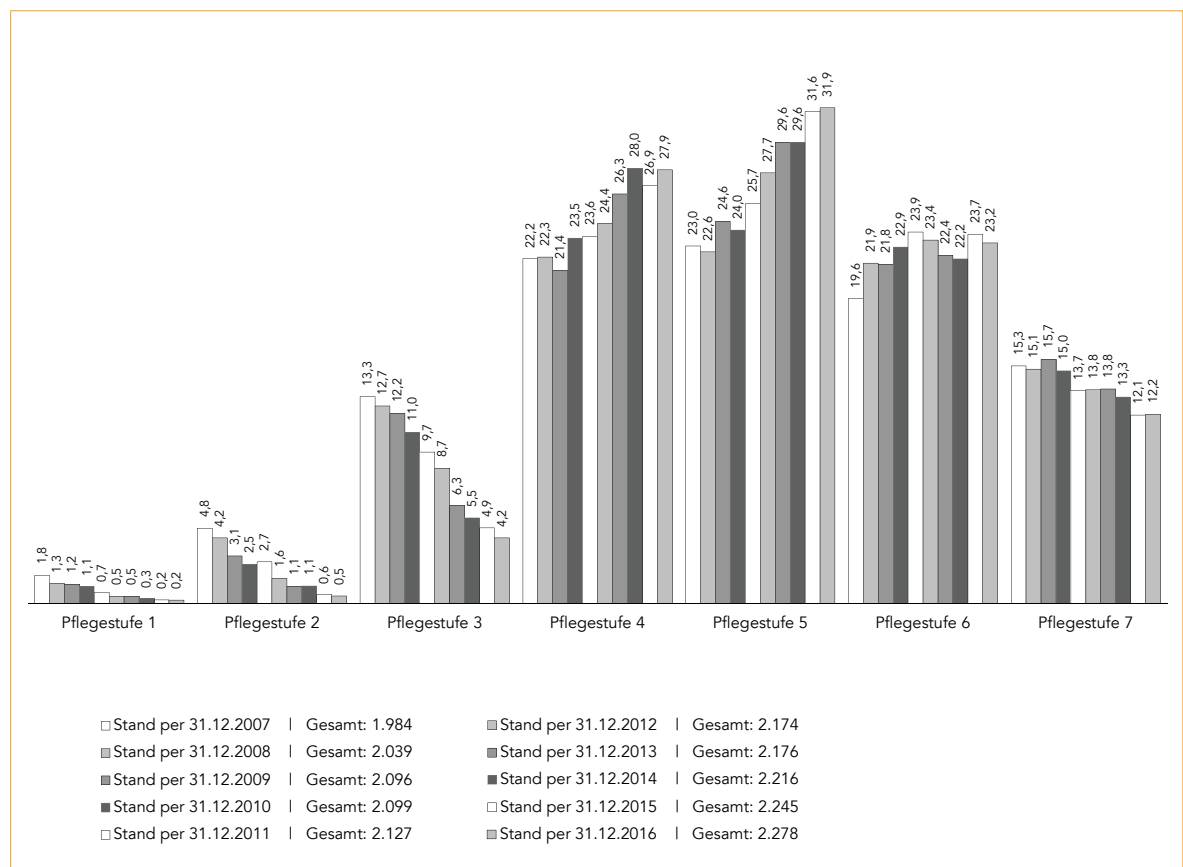
Der Landesverband Heim- und Pflegeleitungen Vorarlbergs wird auch zukünftig bei den Entscheidungen, die die Pflege von alten Menschen betreffen, konstruktiv mitarbeiten und zu einer Lösungsfindung beitragen. Im Vordergrund steht dabei immer die praktische und finanzierbare Umsetzung zum Wohle unserer Bewohnenden und Mitarbeitenden.

## 2 Stationäre Betreuung und Pflege | connexia

Andrea Plut-Sauer

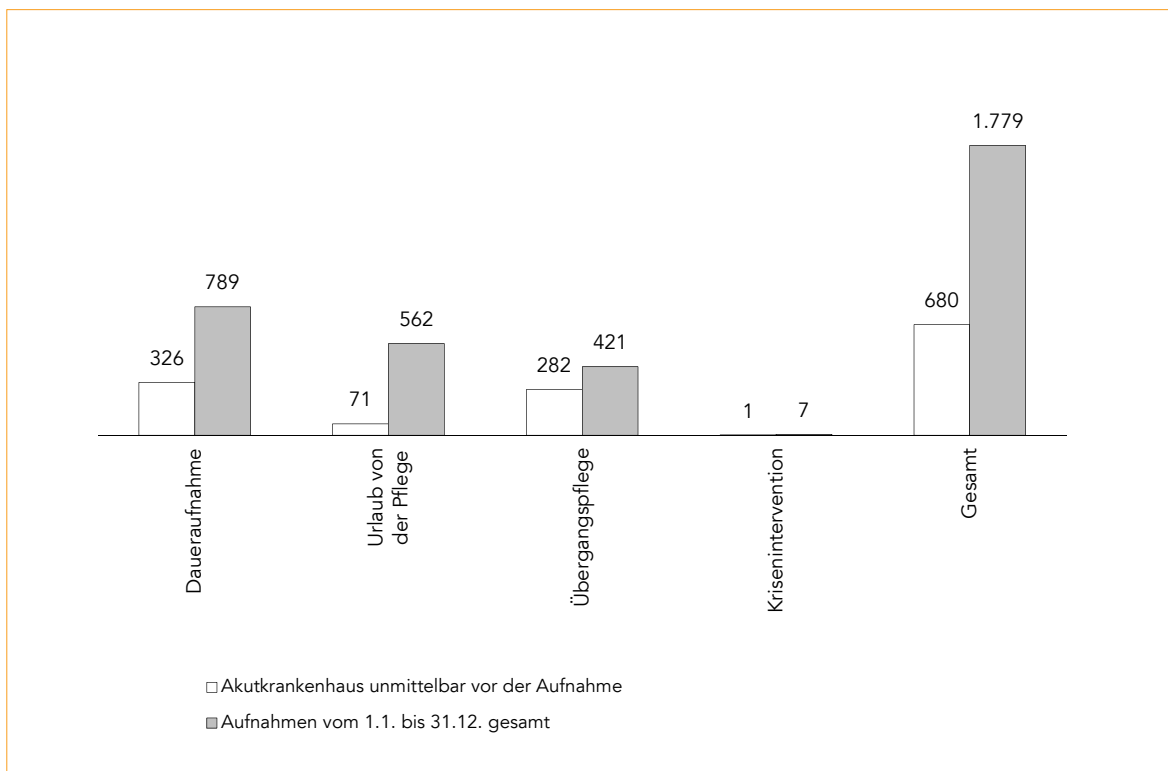
Für jene pflegebedürftigen Menschen, die nicht mehr zu Hause betreut und gepflegt werden können, stehen in unserem Land 51 Pflegeheime mit insgesamt 2.382 Pflegeheimbetten (Stand: 31.12.2016) zur Verfügung. Insgesamt wurden im Jahr 2016 in Vorarlberger Pflegeheimen 4.025 Menschen (davon 1.045 Menschen im Rahmen der Kurzzeitpflege) betreut und gepflegt.

### Bewohnende nach Pflegeeinstufung der ARGE Heim- und Pflegeleitungen (in Prozent)



Die hohen psychischen und physischen Belastungen bleiben nicht ohne Auswirkungen auf die Arbeit und die Gesundheit der Mitarbeitenden im Pflegeheim. Maßnahmen der betrieblichen Gesundheitsförderung und fortlaufende Unterstützung durch gezielte Bildungsangebote sowie gute Rahmenbedingungen werden immer wichtiger, um die vorhandenen Potenziale der professionell Pflegenden und Betreuenden gezielt zu stärken und diese Berufsgruppen langfristig und gesund im Beruf zu halten.

## Akutkrankenhaus unmittelbar vor der Aufnahme ins Pflegeheim



Von den 789 Daueraufnahmen im Jahr 2016 kamen 41 Prozent bzw. 326 Personen direkt vom Krankenhaus ins Pflegeheim. Gut ausgebildete Pflegefachpersonen und Betreuende sowie gute Arbeitsbedingungen sind nötig, um zunehmend komplexere Bewohnersituationen in den Bereichen Gerontopsychiatrie und Palliative Care professionell einschätzen und die betroffenen Personen menschenwürdig betreuen und pflegen zu können.

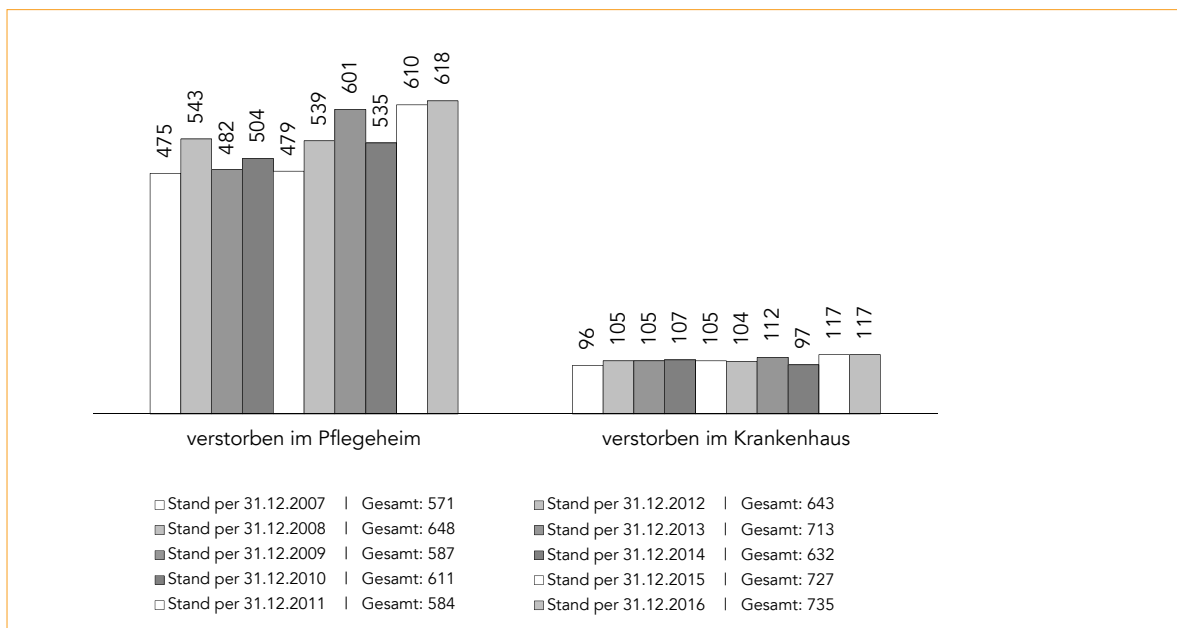
## Durchschnittliche Verweildauer im Pflegeheim

Im Jahr 2016 betrug die durchschnittliche Verweildauer von Menschen mit Pflegebedarf in den Vorarlberger Pflegeheimen 2,6 Jahre (im Median: 1,4 Jahre). – Für die Berechnung wurde die durchschnittliche Verweildauer der im Jahr 2016 verstorbenen Bewohnerinnen und Bewohner herangezogen bzw. entsprechend der Median berechnet.

## Palliative Care im Pflegeheim

Im Jahr 2016 sind in den Vorarlberger Pflegeheimen 735 Menschen verstorben, davon 117 Menschen (16 Prozent) im Krankenhaus. – Oft kann sich der schwerkranke Mensch nicht mehr adäquat und deutlich in Entscheidungssituationen oder zu verschiedenen Handlungsalternativen äußern. Um bei sterbenden Menschen eine angemessene Betreuung und Pflege durchführen zu können, bedarf es genügend Pflegefachpersonen mit einer hohen Fachlichkeit und einer bestmöglichen, kontinuierlichen ärztlichen Betreuung vor Ort.

## Sterbefälle nach Sterbeort



## Projekt „Weiterentwicklung der gerontopsychiatrischen Kompetenz in den Vorarlberger Pflegeheimen“

Dieses Projekt wird seit Februar 2012 im Auftrag des Vorarlberger Sozialfonds in Kooperation mit der pro mente Vorarlberg GmbH, der aks gesundheit GmbH und der connexia gemeinsam mit den beteiligten Pflegeheimen durchgeführt. Gerade Menschen mit hohem Pflegebedarf leben im Pflegeheim, da zu Hause die Alltagsbewältigung aus verschiedensten Gründen nicht mehr möglich ist. Pflegenden in den Pflegeheimen sind oft Brückenbauer zwischen den Realitäten und haben auch die Aufgabe, „Pflegesituationen auszuhalten“, welche in anderen Settings nicht mehr umsetzbar sind. Ziel des Projektes ist es, eine fachgerechte Versorgung von psychisch erkrankten Bewohnerinnen und Bewohnern zu gewährleisten und die Fachkompetenz der Pflegenden zu steigern. Neun Pflegeheime des ersten Projektdurchgangs sind mit der feierlichen Abschlussfeier und Zertifikatsübergabe am 29. November 2016 in den Regelbetrieb überführt worden.

Im zweiten Projektdurchgang sind 12 Pflegeheime mit der Implementierung der gerontopsychiatrischen Expertise unterwegs. Weiters sind mit Herbst 2016 im dritten Projektdurchgang die nächsten 12 Pflegeheime vom Vorarlberger Sozialfonds bewilligt worden. Das Ziel ist, eine flächendeckende Projektausrollung auf alle 51 Pflegeheime zu erlangen. Insgesamt umfasst das Projekt nun 32 Pflegeheime und 1.712 Menschen mit Pflegebedarf. Im Rahmen des Projektes fanden 2016 Qualifizierungen für mehr als 260 Pflegenden statt. Infolge der Inhouse Schulung „Pflegerische Fallbesprechungen – vorbereiten, moderieren und ausarbeiten“ für die Fallkoordinatorinnen und Fallkoordinatoren führen mittlerweile beinahe alle Pflegeheime pflegerische Fallbesprechungen auch ohne Fachärztinnen und -ärzte durch. Bei diesen Fallbesprechungen wird ein gezieltes Ausschöpfen der pflegerischen Strategien und Handlungsmöglichkeiten angestrebt. Durch eine gemeinsame Reflexion von schwierigen Pflegesituationen und durch gemeinsam getragene Lösungsversuche fühlen sich Pflegenden selbstgestalterisch, kreativ und in ihrem Team getragen.

Die Unterstützung durch eine kontinuierliche Begleitung von gerontopsychiatrischen Fachärztinnen und -ärzten im Rahmen von Konsiliar- und Liaisondiensten wird von Seiten der Pflegenden als sehr hilfreich und notwendig erachtet. Die fachärztliche Expertise ist auch für Hausärztinnen und -ärzte eine bereichernde Unterstützung, beispielsweise im Umgang mit Psychopharmaka.

## Aus-, Fort- und Weiterbildungen

Seitens der connexia bieten wir Aus-, Fort- und Weiterbildungen an. Damit wollen wir einen Beitrag zur Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung leisten. Von November 2015 bis Mai 2017 fand der dritte Durchgang des Universitätslehrgangs „Führungsaufgaben (Pflegermanagement) in Einrichtungen des Gesundheits- und Sozialwesens (Teil 1)“ mit 25 Teilnehmenden statt. Weiters ist es uns im Januar 2016 erstmalig gelungen, den Lehrgang „Anleitung und Begleitung von Auszubildenden“ inklusive Aufbaumodul zum Abschluss „Praxisanleitung“ nach GuKG in Vorarlberg anzubieten. Die Qualifizierung von Lernenden in der praktischen Ausbildung ist nicht nur nebenbei möglich und setzt zudem qualifizierte Praxisanleiter voraus. Das Handeln der Praxisanleitenden ist dabei immer auch abhängig von den gegebenen Strukturen und Rahmenbedingungen. Zudem gilt es nach der GuKG Novelle 2016 nun noch ein weiteres Berufsbild zu integrieren.

Im Herbst 2016 konnte der dritte Durchgang des Lehrgangs „Gerontopsychiatrie in der Pflege“ mit weiteren 17 Pflegenden starten. Als Thementräger für gerontopsychiatrische Fragestellungen und als Anleitende in der Praxis stehen diese für ihre Mitarbeitenden und Auszubildenden zur Verfügung. In diesen Lehrgang integriert sind auch Palliative Care im Kontext von Demenz und Organisationsethik sowie Dementia Care Mapping. Die angehenden Beauftragten für gerontopsychiatrische Fachfragen sind somit umfassend und fundiert ausgebildet und für ihre Rolle in den Pflegeheimen gut vorbereitet.

## Inhouse Schulungen zu pflegerelevanten Themen

Für die laufende Personal- und Organisationsentwicklung bieten wir zusätzlich Inhouse Schulungen zu verschiedensten pflegerelevanten Themen, maßgeschneidert auf die Bedürfnisse vor Ort, an. Im Jahr 2016 fanden insgesamt 27 mehrtägige Inhouse Schulungen mit 396 Teilnehmenden statt.

### Die gewünschten Themen waren:

- Kommunikationsseminare
- Der Umgang mit Menschen mit Demenz
- Pflegerische Fallbesprechungen
- Der person-zentrierte Ansatz in der Pflege und Betreuung
- Richtiges Bandagieren
- Psychopharmakologie
- Basis Schulung Gerontopsychiatrische Pflege – Umgang mit herausfordernden Pflegesituationen
- Reflexion für Führungskräfte
- Tage der Achtsamkeit
- Einführung in die validierende Begleitung
- 10 Minuten Aktivierung
- Kinästhetik – Grundlagen

Weitere Angebote wurden im Rahmen der Prozessbegleitung und des „Bewohnerorientierten Arbeitens“ gebucht.

## Koordinations- und Informationsdrehscheibe

connexia ist für die Systempartner in Vorarlberg eine wichtige Koordinations- und Informationsdrehscheibe. Wir unterstützen die Zusammenarbeit untereinander sowie die Qualität und die Weiterentwicklung dieses Netzwerkes.



